

# Sächsische Zeitung

im G. Schweifschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei monatlicher Abnahme 3 Mark 50 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigste Seite gewöhnlicher  
Zeitungsblätter oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger halbjährlich 16 Pf.,  
für die gewöhnliche Seite gewöhnlicher oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Sammlungen  
40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schweifschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweifschke.

N 203.

Halle, Dienstag den 31. August. (Mit Beilagen.)

1880.

**Anch für den Monat September  
nehmen wir besondere Abonnements für  
unsere Zeitung an.**

## Die Spaltung der nationalliberalen Partei.

Verlin, den 29. August 1880.  
Seit der Rede des Abgeordneten Meier in Danzig scheint es für Viele vollständig zweifellos zu sein, nicht nur daß die national-liberale Partei in zwei Gruppen sich auflöse, sondern auch — und das dürfte der wichtigste Punkt sein — nach welcher Richtung hin die vom Groß nach links Abgeordneten wirken wollen und werden. Das darf ja allerdings als feststehend betrachtet werden, daß innerhalb der nationalliberalen Partei bei verschiedenen Gelegenheiten entgegengelegte Ansichten sich Gehör zu verschaffen gesucht haben; auch das ist ohne weiteres zuzugeden, daß selbst bei wichtigen Anlässen in der letzten Zeit die Partei, der bei unangenehmem Gehör, den großen Kausal bei der Begründung des Reichs, bei Durchführung von Reichsinteressen, bei der Erhaltung von Institutionen, die zur Stütze und zum Wohle des Reichs dienen, bereitwillig unterstützt und es dabei verstanden zu haben, liberalen Ideen, liberalen Institutionen nach Möglichkeit Geltung zu verschaffen, daß diese Partei bei der Abstimung nicht einzig gewesen. Hieraus aber der Partei einen Vorwurf zu machen, ist ungerathen und unbillig; nur dann ließe sich dieser Vorwurf rechtfertigen, wenn in der That die einzelnen Mitglieder der Partei antinational oder antiliberal gestimmt hätten. Daß dies nie der Fall gewesen, haben wir bei verschiedenen Gelegenheiten nachzuweisen Gelegenheit gehabt, als von reichsfeindlicher Seite der Gegenbeweis zu führen versucht wurde.

Erläuternd ist es, wenn von links und rechts her die Anklage gegen die nationalliberale Partei erhoben wird, sie sei wandel-müthig, sie gebe allem einen Theil ihrer Forderungen an, wenn sie sehe, sie könne mit dem Vollen ihrer Forderungen nicht durchdringen. Wenn es nicht Ernst ist, in der That etwas zu Stande zu bringen, wenn mehr daran gelegen ist, bis zum äußersten seine Forderungen zu verfechten als wenigstens einem Theil derselben reelle Gestalt zu verleihen, der hat es leicht, ein derartiges Postonnement erheben zu lassen. Der starb auf seinen Kopf Bestehende kann eben nicht einsehen, daß die Behauptung, die das menschliche Leben bedingt, vielseitig sein müssen; er betrachtet die von den mannigfaltigsten Strömungen durchzogenen Verhältnisse nur wie ein Schachbrett, wo nur weiße und schwarze Steine vorhanden sind. Vieles als Derjenige, der durch Vermittlung zwischen den entgegengelegten Anschauungen etwas Geheißliches zu Stande zu bringen versucht, ist ihm der traffe Antipode, der ja nur seine Kräfte zu wechseln braucht, um mit ihm eines Sinnes zu sein. Hat schon im Privatleben der Vermittelnde Umbau von beiden Seiten zu ernten, so trifft dies noch in viel höherem Grade bei der Politik zu; die Erkenntnis der Verdienste kommt dann manchmal noch nach, oft aber zu spät.

## Juno Ludovik.

Novelle von E. Vely.  
(Fortsetzung.)

Bärtlicher und sorgsamer bettet seine Mutter über schlummerndes Kind, als wie der Künstler seine heilen Statuen in den Residuen anordnete, wo der Richter sprach ihrer barthe. Ihn selber trieb es zu einem letzten Kreuz- und Querzuge in dem Vaterlande der Kunst, der bella Italia — nach dem Ernst der Arbeit eine kurze Zeit der Erholung — und dann zurück in die Heimath, um dort zu erfahren, ob auch ihm die Muse der bildenden Kunst sich mit süßesten Lippen genast und ihn zu ihrem rechten Jünger geweiht habe.

3.

Bona notte amato bene  
E ricordati a me! ...  
Demantianische Sted.

Zwei Jahre waren vergangen, seit Willibald Horst zum ersten Male das südlische Meer in seiner ganzen Schöne geschaut und abnung- und hoffnungsvooll auf dasselbe niebergelichtet und das Schiff ihn über die glatte Fläche getragen. — Einem neuen Leben entgegen, hatte er am Bord des „Vulcan“ gerufen, mit einem Schweißbad auf das Lichtmeer der Positanen, von welcher er Abends hinüber fuhr nach Venedig. — Und heute lebte er von dort zurück, der schlanke Campanile hatte ihm mit metallener Zunge eine Lebensode gesagt, wie damals ein Willkommen — die dunkelblaue Flut wie damals geräusch — nur in ihm selber war verändert — die Schönheit nach dem Wunderlande war gestillt — nun kam die Aufschneider. Nein, nicht die! — sagte er müßig — stand er doch wieder an der Schwelle eines neuen Lebens — und eine große Aufgabe lag vor ihm — mit der Müdigkeit in die Heimath Anerkennung seines künstlerischen Schaffens.

Leute, die glauben, den Beweis für die Unabhängigkeit ihrer Meinung dadurch liefern zu müssen, daß sie Jedwem widersprechen, der höhere Interessen denn sie verfolge, machen es naturgemäß der nationalliberalen Partei zum Vorwurf, daß sie in vielen Sachen mit Bismarck gestimmt hat; als ob die Partei nicht dieselben Plänen des Reichstanzlers ihre Unterstützung lieh, weil sie von desuffinationalen Sinn befreit waren, sondern weil ihr Autor v. Bismarck sieh.

Um auch dem Humor und der Ironie ihr Recht zu lassen, ist gerade zu der Zeit eine Spaltung der Partei für notwendig befunden, als das Groß der Partei in der Kirchenfrage dem Leiter der Politik nur in soweit entgegenkam als es das Interesse des Staats ihm zu erlauben schien.

Weiter will es der Humor der Sache, daß der geistig bedeutendste Leiter der Abtrünnigen, der Abg. Richter, als neues Programm einstellte: der Fahne Falk und Delbrück unbedingt zu folgen. Welcher von beiden Theilen schwört denn nun in der That in verba magistri? Ist denn, um nur die eine Seite zu verfolgen, die nationalliberale Partei in sachlicher Beziehung jemals vom Standpunkt Falks gewichen? Kann sich denn Herr v. Puttmann rühmen, irgend eine feine Maßnahme künftige Stimme aus nationalliberalen Lager gehört zu haben?

Nun, thatsächlich — und das ist ein wenn auch kleiner Trost — wird der Unterschied gegen früher fortan wohl nur darin bestehen, daß es nicht mehr heißt: die nationalliberale Partei, sondern die nationalliberale und die liberal-liberale Gruppe lehnen im Parlament ab oder stimmen zu. Den Vortheil bei den Wahlen werden aber allein die extremen Parteien von links und rechts zum Schaden der liberalen und nationalen Sache gerade zu einer Zeit haben, wo das Zusammenhalten dieser Elemente gegen ultramontane und reactionäre Bestrebungen mehr denn je geboten sein dürfte.

## Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. August. Die „République française“ constatirt die Uebereinstimmung der Mächte bezüglich der griechischen Frage und spricht die Hoffnung aus, daß der Sultan sich nicht den Zufällen eines Kampfes mit Griechenland aussetzen werde, welches geandul und mit Vertrauen die Ausführung des Schiedspruches Griechenlands erwarte. Die einzige Rettung der Türkei liege in der Aufrechterhaltung des Friedens, denn in dem unglücklichen Kampfe würde sie nachgeben müssen. Der Wille Griechenlands würde sich jeder Macht aufzuzwingen lassen, möge sie auch noch so stark sein, um so mehr der Türkei, welche durch ihre Unglücksfälle und ihre Fehler heruntergekommen und traurig geworden sei.

Brüssel, 28. August. Guten Bernehmen nach wird die belgische Regierung zunächst, und wenn nicht besondere Zwischenfälle eintreten, die letzte Illustation des Papstes unversehrt lassen, da sie in derselben nur längst bekannte Dinge wiederholt

und mit dem Geiste der Neuzeit in Widerspruch stehende Forderungen erhoben findet.

Neapel, 28. August. Gestern Abend sollte hier eine Wahlversammlung stattfinden, zu welcher die Mitglieder von fünf hiesigen Vereinen eingeladen waren. Als die Parteigänger dieser Vereine ebenfalls vor dem Versammlungsorte erschienen, um an der Versammlung theilzunehmen, wurden dieselben zurückgewiesen. Es entstand in Folge dessen ein großer Tumult, die öffentliche Gewalt mußte einschreiten, um die Ordnung wieder herzustellen; die Versammlung aber löste sich aus freien Stücken auf. Einige hundert Geladene besaßen sich darauf vor das Municipalgebäude und protestirten unter dem Rufe: „Es lebe die Municipalität!“ gegen die hiesigen Behörden. Die Polizei gesteuerte die Demonstrationen, einige derselben wurden dabei leicht verwundet.

Ragusa, 27. August. Aus Albanien werden hier folgende Nachrichten verbreitet: Der Generalgouverneur von Ober-Albanien, Rizia Pascha, hatte am 24. d. in Shutari mit den Chefs der albanesischen Liga eine Zusammenkunft. Letztere hielten unbesangenen Rizia Pascha wollte sie deshalb verhaften lassen. Die Einwohner kamen ihm jedoch zuvor und befreiten sie, indem sie Rizia Pascha mit dem Tode drohten. Die Liga hat 600 Mann und Waffen nach Dulcigno geschickt; die Einwohner Dulcignos sind entschlossen, die Stadt in Brand zu stecken, falls sie gezwungen werden sollten, Dulcigno abzutreten. In Shutari herrscht große Erregung.

London, 28. August. Musurus Bey erklärt in den Morgenblättern das Gerücht, die Worte wiegeln die muslimanische Bevölkerung Ostiens und Afghanistan durch Emisäre und aufrührerische Schriften gegen England auf, für unbegründet. — Das Unterhaus hat heute die Einzelberatung der Begräbnisbill erledigt, die von den Liberalen beantragt und von der Regierung befürworteten Änderungen der Bill wurden mit großer Majorität angenommen.

## Neuere Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)  
Es verdient erwähnt zu werden, daß die österreichischen Organe, die mit dem Wiener auswärtigen Amte Beziehungen unterhalten, den Artikel der Nord. A. Z. über Gambetta's Oberburger Rede in entschieden zustimmender Weise besprechen. Sie bezeichnen den Artikel als durchaus korrekt, taktvoll und zutreffend, und ermahnen Frankreich, die deutsche Kammergebührend und gerecht zu würdigen. — Dem Sprachkritiker in Desterreich beginnt man auch in Deutschland größere Aufmerksamkeit zu zuzuwenden. Allmähig ist man in liberalen Kreisen Deutschlands, wo man anfangs gegenüber dem Ministerium Taaffe eine gewisse wohlwollende Neutralität beobachtete, zur Einsicht gelangt, daß die Thätigkeit des „Verfälschungs“-Ministeriums schließlich dahin führen wird, dem slavischen Element die Oberhand im Habsburger Reich zu verschaffen. — Das Prager Tageblatt hält in einem besonderen Leitartikel dem 3er. ten auf jenes, das dort sich über eine Hühnerbarte weißig bläute, ihre ersten, blauen Augen niebergelichtet und ihre schlanken Hände es verfertigt. La bella bandieriera hätte die schöne Frau sie genannt! Er hätte sie noch einmal herumgeführt — oder doch wissen? Was denn? und weßhalb? Das war wieder echt deutsch und sentimental,“ lachte er in sich hinein, „wer nimmt es wohl mit den Erinnerungen und Anlässen so genau, als unser Volk! und nicht ihnen, sondern der schaffenden Natur gilt schließlich jedes Künstler's Dank.“

Democh wollte er versuchen, etwas über die Hauptpersonen seines damaligen Abenteuers zu erfahren und „Pepa, die Obsthändlerin, kennt Ihr sie?“ sollte eben die Frage, von einem Gelächter begleitet, an die schumrige Metallschänke, gerichtet werden, als sie in einen Stich verwandelt wurde. Das „Diavolo“ galt einem Fachin, der ziemlich unzufrieden seinen Ellenbogen mit einem Reisefackel berührt, und der Zufall dem jenem folgebogenen Eingetämer des Gepäcks, welcher mit einem Stoß gegen ihn prallte. „Ist der Molo nicht breit genug, um den Weg neben und nicht über die Leute zu nehmen?“

Statt einer Entschuldigung aber schlug der Angeredete ihm kräftig auf die Schulter.  
„Bei Jenzig und Apelles und den Pyramiden von Obijeh, bist Du's Wilder?“ — Was in der Welt führt Dich hier auf den Molo, wenn ich eben von Alexandria komme, und noch dazu mit einer großen Redensart statt einer feierlichen Empfangsrede, he, alter Durstige?“

Horst harrete auf den Fremten, der mit weitergebräuntem Ägen, den rothen Haß auf dem wirren, krausen Haar, freudig lächelnd vor ihm stand, dann seine Gigarette fortwarf und ihn mit einem herzhafsten Aug auf beide Diagen in die Arme schloß und zwar so kräftig, daß er sich dabei einige Minuten hoch vom Boden hebend fühlte.

Endlich aber schien es auch vor seinen Vätern zu tagen und mit dem Ausdruck „Friedrich Reichardt“ — wirklich, er ist's — jetzt heh ich's trotz Hochschürze und Fingerringen, — Friedrich Reichardt!“

fall der deutschen nationalliberalen Partei, die als schwächlich, verengt und unentschlossen in der letzten Zeit nur noch ein jämmerliches Scheinleben geführt habe, die Leidenende nicht ohne eine verkündete Schwabenfreude und sagt am Schluss: Wann wird die nationalliberale Partei wieder von den Lebten aufsteigen? An dem Tage, da entwerben von Ihnen oder von Aussen die nationale Existenz des deutschen Reiches in Frage gestellt werden wird.

Die französischen Radikalen organisieren bereits Comités für die nächsten Kammerwahlen. Die Grundlage bilden die bekannten sozialistischen Forderungen, betreffend die Regelung der Arbeitsstunden, die Ueberlassung von Staatsarbeiten an die Arbeitereine und die Anwesenberufung von Arbeiter-Pensionskassen. Einzelne Forderungen will die Regierung noch vor den Wahlen befriedigen. — Das Journal des Debats behauptet, die Nord. Allg. Ztg. habe einen Streit mit Gambetta geführt, weil dieser Bismarck innere Schwierigkeiten verleihe und die Spaltung der nationalliberalen Partei verfrühen wolle.

Meldungen aus dem Orient stellen die Schwierigkeiten, welche der Abtretung Dulcigno's an Montenegro im Wege stehen, als sehr ernst hin. Rita Balcha hat sich vergebens bemüht, die widersprechenden Albanen-Päpstinne zum Frieden zu bringen, und die Rita hat, als wolle sie Dulcigno auf das Heuerste verteidigen. Dagegen lag eine neuere Konstantinopeler Depesche, daß seitens der Pforte der Stadt Dulcigno an Montenegro kein Hindernis mehr im Wege liege, und daß, wenn nicht ungeheure Schwierigkeiten aufständen, dieselbe schon in den nächsten Tagen zu erwarten sei. In diplomatischen Kreisen verläutet als bestimmt, daß der Pforte seitens der Rothscher Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Italiens nahegelegt wurde, daß sie von den genannten Mächten auf Konzeptionen zählen könne, wenn sie den Beweis gebe, daß es ihrer ernst um die Erfüllung ihrer vertragsgemässigen Verpflichtung in der Angelegenheit Montenegros ist.

Von der Flotten-demonstration gegen die Türkei wissen englische Militär-Beobachter zu melden. Dieselbe wird in Wolgog gefahrt, wenn die Türkei noch länger auf die ersten Schritte warten läßt, welche ihren festen Entschluß beweisen Dulcigno an Montenegro abzutreten. Die Fahrtrage, welche daran teilnehmen, sammeln sich in Palermo. Der italienische Admiral Sincati ist bereits auf dem Wege. Der russische Admiral hat Befehle erhalten und bleibt im Piräeus, bis die Fragate „Sestran“ aus Neapel zu ihm gefahren ist. Auch drei französische Schiffe sind zu diesem Zweck von Orest bereits ausgefahren, und England gesenkt kein gutes, derzeit aus fünf Kriegsschiffen bestehendes Mittelmeer-Geleitschiff unter dem Befehle des Vice-Admirals Seymour in Bewegung zu setzen. Von deutschen und österreichischen Schiffen ist nichts zu vernennen. Die griechische Armee hat jetzt den Bestand von 22 000 Mann erreicht.

England hat in Konstantinopel-Vorstellungen wegen der von dort aus betriebenen Aufhebung der inländischen Wobachmedaner gegen die britische Herrschaft gemacht und von der Pforte die Zusage der Unterdrückung desjenigen Journals erhalten, welches sich die Schürung des Fanatismus zur speziellen Aufgabe gestellt hatte. Die Pforte versichert ihren in dieser Frage angetretenen Hülfen dadurch, daß sie durch ihren Londoner Botschafter alle Gerüchte dementieren läßt, als würde die Verlegung der Wobachmedaner gegen England von ihr systematisch betrieben.

### Deutsches Reich. Berlin, den 29. August.

— Der bisherige Privatdozent Dr. Abelung ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn ernannt worden.

— Zu den Gästen des Kaisers bei den bevorstehenden Herbstmanövern wird, wie jetzt heißt, auch der Herzog von Cambridge gehören, der direkt von Königin wieder reist. Der Herzog war fast langen Jahren nicht am deutschen Hofe, als Despot des Bismarckianismus hat er, wie genugsam bekannt, nicht gerade lebhaftes Sympathie für Preußen und seinen Hof, um so mehr ist seine Anmeldung zu den bevorstehenden Manövern bemerkenswert und wie man sich vorstellen kann, sympathisch begrüßt worden.

Wie das „H.“ mittheilt, wäre unser Kaiser am Freitag bei der Besichtigung des Garde-Infanterie-Regiments in der Reichsbaute beinahe umgeritten worden. Der greise Monarch sprengte auf seinem Reiter Alexander im Ufer zu weit an die erste Eskadron heran, so daß als beide Re-

gimenter eine Attacke machten, er umgeritten worden wäre, wenn nicht die ersten Reiter der Kaisertruppe sich des loslosten Staubes die Gesichtszüge gegenwärtig besäßen, sich im entscheidenden Moment zu theilen und Platz für den Kaiser zu machen bis das Signal „Halt“ erfolgte.

— Aus Nürnberg wird unter dem heutigen Datum gemeldet: Der Kronprinz traf heute Nachmittag kurz vor 6 Uhr von Ansbach kommend hier ein und wurde am Bahnhofs von dem Bürgermeister von Stromer, der Generalität, dem Direktor des germanischen Museums und anderen Notabilitäten empfangen und in den mit Blumen geschmückten Königspalast geleitet. Se. I. I. Hoheit begab sich hierauf in königlicher Equipage nach der Hofgallenerburg, auf dem ganzen Wege von den Spalier bildenden Menschenmassen mit entzückenden Hochrufen begrüßt. Der Kronprinz hat sein Absteigequartier im Bayerischen Hof genommen und wird sich am Montag früh nach Langensiem gen begeben.

— Der Kronprinz hat auf die zur Gratulation aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen und Königl. der Universität Greifswald am 17. Juli abgeordnete Adresse beselbst unter dem 16. d. Mts. folgende Antwort zu Hehl werden lassen:

„Rektor und Konigl. der Universität Greifswald haben mir und der Kronprinzessin meiner Gemahlin, ihren Glückwunsch zur Verlobung uneres ältesten Sohnes in einer schonen, reich und kunstvoll ausgestatteten Adresse übermietet. Ich nehme gerne Veranlassung, unerm herlichen Danke für diese uns besonders willkommene Aufmerksamkeit Ausdruck zu geben. Die Kronprinzessin, deren Entzückung an allen ihren Interessen immer verjüngt sich. Der pommerischen Hochschule aber, deren vierundvierzigjähriges Bestehen ich vor vierundzwanzig Jahren mitgefördert, wünsche ich zum Besten der Wissenschaft zu Ruh und Fortschritt, meiner Gemahlin und des ganzen Vaterlandes ferner und alle Zeit ein fröhliches Gedächtniß. Neues Palais bei Potsdam, 16. August 1880. Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Statthalter von Pommern.“

— Die vermittelte Prinzessin Heinrich der Niederlande, Prinzessin Marie von Preußen ist am Sonnabend Vormittag 8 1/2 Uhr in Potsdam eingetroffen und hat bei ihren Eltern auf Jagdschlößchen Olmütze Wohnung genommen. Mittags begrüßte dieselbe die in Potsdam anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften.

— Der Prinz Artur von Großbritannien, Herzog von Connaught, und dessen Gemahlin, die Prinzessin Louise Margarethe von Preußen, sind heute früh 7 Uhr 10 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof hieselbst eingetroffen und haben sich zum Zwecke des Besuchen und der Prinzessin Friedrich Karl nach Wilhelmtrasse begeben.

— Der Fürst Karl und die Fürstin Elisabeth von Rumänien sind am Sonnabend früh 11 Uhr 45 Minuten auf dem Bahnhof in Potsdam eingetroffen, wo dieselben vom Prinzen Wilhelm empfangen und nach dem Schloß geleitet wurden. Der Kaiser, welcher den Schloß Wabelberg hiehergekommen war, sowie die Kronprinzessin und die Erbprinzessin von Meiningen mit ihrem Gemahl begrüßten hier die hohen Gäste. Am Sonntag reiste das fürstliche Paar nach Berlin und ließ sich bei den königlichen Schloß ab. Nachmittags fand Familienfest bei den Majestäten auf Schloß Wabelberg statt. Wie verlautet, wird unser Kaiser seinen hohen Gäst durch Verleihung eines Dragoner-Regiments ehren. Fürst Karl ist ein Mann von 41 Jahren, nicht sehr groß aber eleganter ebensolcher Figur. Ein schwarzer Vollbart umrahmt das gebräunte Gesicht. Er trägt die rumänische Generals-Uniform, dunkelblau mit roth und gelbten Aufschlägen als Kopfbedeckung hat er ein weißes Barett mit einem vier Jahre jünger als ihr Gemahl — eine feine Figur, angenehme, interessante Gesichtszüge.

Der Fürst hat am Sonntag Mittag 1 Uhr seinen hier abgetretenen Bekannten Luciano telegraphisch nach Potsdam berufen, um dort mit ihm zu konferieren. Wie es heißt, wird der Fürst im Laufe des morgenden Tages in Berlin dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten.

— Die „R. Z.“ schreibt: Die jetzige Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin läßt alle Gerüchte verfliegen, welche dauernd den erneuten Verhandlungen in mit der römischen Curie wissen wollten. Die Dinge liegen thatsächlich so, daß man hier von Rom aus den ersten Schritt erwartet.

— Der „R. Z.“ wird geschrieben: Seit heranner Zeit hat kein Vorgang hier in weiten Kreisen ein so großes Aufsehen gemacht, als die sogenannte formelle Entlassung des hiesigen Staatssekretärs für Geschäft-Verbindungen, Hofmann, aus seinen bisherigen Ämtern durch die Veröffentlichung im gestrigen „Reichsanzeiger“. Man sucht vergebens nach einem ähnlichen Vorgang der Entlassung eines Staatsministers ohne dessen Ge-

len Antrag und man fragt sich, wie es zugehen mochte, daß die Entlassung Hofmann's aus seinen bisherigen Ämtern erst 2 1/2 Woch nach seiner Ernennung zu einem neuen Amt erfolgen konnte. Muß überausgerichtet ist die Uebernahme des Handelsministeriums durch Fürst Bismarck. Ein dahin gehendes, thatsächlich vor einigen Tagen verbreitet gewesenes Gerücht begegnete so lebhaften Zweifeln, daß man allseitig Anstand nahm, dasselbe zu veröffentlichen. Man glaubt, bei neue Amt eines Handelsministers für Preußen werde Fürst Bismarck nur probatorisch führen, zumal da es heißt, derselbe wolle vor seiner Abreise von Berlin die Angelegenheiten der erledigten Posten und zwar auch die des Leiters des auswärtigen Amtes erst abwickeln.

— Nach einer der „R. Z.“ zugehenden Mittheilung ist der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Baron v. Magnus, in Folge der unlesbaren Afschreibe bei Gelegenheit des zu Ehren der Schauspielerin Sarah Bernhardt veranstalteten Banketts aufgefordert worden, über den bezüglichen Vorgang schweigend eingehenden Bericht zu erstatten. — Im Uebrigem ist dem Wilsfallen, daß der Laib des Herrn v. Magnus erregt, die der Trinkspruch, den der preussische Gesandte in Kopenhagen aus Anlaß des Willehelms Jubiläum's ausgesprochen hat, in hiesigen leitenden Kreisen sehr sympathisch aufgenommen.

Der bayerische Minister des Auswärtigen, Freiherr Kraft von Crailsheim, hat einen fünfundsiebentzig Urtand angetreten; inzwischen leitete Staatsrath v. Pfistermeier dessen Geschäfte.

In hiesigen Marinekreisen ist von Schiffsanstaltungen behufs Vertheilung Deutschlands an der europäischen Flotten-demonstration, welche bei Uebereröffnung der Mächte ja als zweifellos angesehen werden muß, nichts bekannt. Man wird daher wohl annehmen müssen, daß die Demonstration noch nicht in so nahe Aussicht genommen ist, oder daß man beschließt, Schiffe dazu abzukommandiren, welche bereits im Mittelmeer stationirt sind oder vor Kreuzerzeit haben.

— S. W. S. „Dama“, 8 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Reuter, ist am 27. August cr. in Montebello eingetroffen. — S. W. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Beck, ist am 30. Juni cr. in Yokohama eingetroffen.

### Zur Wilsbacherfeier

mar die Stadt Nürnberg durchgängig weiß-blau beflaggt; nur die nationalliberale „Neuen Nachrichten“ hatten auch eine schwarz-weiß-rothe Fahne herausgehängt. In Folge dessen sah, wie das „Watersland“ mittheilt, eine „ach Tausenden zählende Menge der das betreffende Mittelstück und erbot dort einen vorläufigen Sturm, daß hier die Zuschauer, eine Demonstration der Zuschauer, voranliefen, die beiden Fahnen einzulegen. Das war der Wilsbacher aber auch nicht recht, sie rief so lange „Weiß-blau heraus!“ bis die bayerische Fahne wieder sichtbar. Die „Wilsbacher Watersland“ des Herrn Egl. begleitet dies Vorwärtigen mit folgenden Kommentaren: „Wasser hat die Wilsbacher wieder vorgeführt, blend auch ein Sube in der Neubauergeroffen vom ermittelten Hofe gewonnen, seien herausgehängten Reichsflagge wieder einzulegen. Ein paar andere Wilsbacher Botschaften, welche am Morgen noch herbeigeführt waren, hatten die Zuschauer nicht im Sinne der Tages wieder weggehängt. Das Wappen immer nur mit hochgelächelt begrüßt worden war, daß die „Neuen“ vom ermittelten Hofe gewonnen wurden, ihren Reichsflagge einzulegen, nennen sie heute „eine dunfle Schattentheil des schonen kaiserlichen Wilsbacherfestes“, das mit bayerisch geführte Wapp, welches für das erst gezeigte, beschimpfen sie als „von der hiesigen Standspresse großspöchtige Wob, dem es ohne Erwähnen hiesig, wollen sie von ihm weitere Notiz nehmen“. In dieser Beschimpfung der gefamten auf bayerischen Bevölkerung — denn Bismarck ist über allem und allem — entwirrt und über die ihnen ertheilte Achtung erretzt gewunden — liegt eine Freiheit dieses heruntergenommenen Wappes, welche eine andere Faktion verdient, als man mit der Feder ertheilen kann. Die „Neuen“ müßten sich übrigens bequemen, vor diesem „Wob“ nicht abermals die Segel zu treiben, und bemerken, daß der Schwanz, nach ihren Reichsflagge einzulegen. Nachdem sie, trotz der ihnen zugehörig ertheilten empfindlichen Faktion die Rederechtigkeit, die in diesem Falle eine freche Herausforderung des Volkes war, ihren dreifarbigen Wappen gefamten Wob abermals Wapp, welches für das erst gezeigte, beschimpfen sie als „von der hiesigen Standspresse großspöchtige Wob, dem es ohne Erwähnen hiesig, wollen sie von ihm weitere Notiz nehmen“. In dieser Beschimpfung der gefamten auf bayerischen Bevölkerung — denn Bismarck ist über allem und allem — entwirrt und über die ihnen ertheilte Achtung erretzt gewunden — liegt eine Freiheit dieses heruntergenommenen Wappes, welche eine andere Faktion verdient, als man mit der Feder ertheilen kann. Die „Neuen“ müßten sich übrigens bequemen, vor diesem „Wob“ nicht abermals die Segel zu treiben, und bemerken, daß der Schwanz, nach ihren Reichsflagge einzulegen. Nachdem sie, trotz der ihnen zugehörig ertheilten empfindlichen Faktion die Rederechtigkeit, die in diesem Falle eine freche Herausforderung des Volkes war, ihren dreifarbigen Wappen gefamten Wob abermals Wapp, welches für das erst gezeigte, beschimpfen sie als „von der hiesigen Standspresse großspöchtige Wob, dem es ohne Erwähnen hiesig, wollen sie von ihm weitere Notiz nehmen“.

Die „R. Z.“ bemerkt zu diesen Vorgängen: Daß die Wilsbacherfeier die große Mehrheit der Bayern trotz der in den meisten bayerischen Zeitungen, auch von einem Theil der ultramontanen Presse bewiesenen Vorurtheile einen partiell-sittlichen Charakter tragen würde, ist unbestreitbar. Die Wilsbacherfeier, die die reichsliberale und unpolitische Meinung solche Organe in der Hauptstadt selbst gefahrt hat, übertrifft alle Befürchtungen. Also viele Tausende „Wilsbacher“ erwidern in dem Wilsbacher der deutschen Fahne eine „Proclamation“, deren Inhalt, dem Wilsbacher zu sehen, nicht über zehn Jahre nach dem Verlaufe des Wilsbacherfestes, mehrjähriges Bestehen, ist ein bedauerliches Symptom, von dem unter allen Umständen Act zu nehmen ist.

### Gesetz, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsverfahren.

#### Titel I. Von den Verwaltungsgerichten.

§ 1. Der Entscheidung der Verwaltungsgerichte unterliegen die in den Gesetzen bezeichneten Streitigkeiten über Ansprüche und Verbindlichkeiten aus dem öffentlichen Rechte (streitige Verwaltungssachen).

Die Verwaltungsgerichte entscheiden unbeschadet aller privatrechtlichen Verhältnisse.

§ 2. Für jeden Kreis besteht ein Amtliche des Landrats ein Kreisverwaltungsgericht (§ 8); für jeden Regierungsbezirk besteht ein Amtliche des Regierungs-Präsidenten ein Bezirksverwaltungsgericht; für den gesamten Umfang der Monarchie besteht zu Berlin ein Ober-Verwaltungsgericht. Für den Stadtkreis Berlin besteht ein besonderes Bezirksverwaltungsgericht zu Berlin.

§ 3. Die sachliche Zuständigkeit der Kreisverwaltungsgerichte, der Bezirksverwaltungsgerichte und des Ober-Verwaltungsgerichts, soweit sie in erster Instanz zu erkennen haben, wird durch besondere Gesetze bestimmt.

§ 4. In besonderen Gesetzen das Verwaltungsgericht genannt wird, ist darunter das Bezirksverwaltungsgericht zu verstehen. Die Bezirksverwaltungsgerichte treten überall an die Stelle der Departamente für das Preimathwesen.

§ 5. Die Bezirksverwaltungsgerichte entscheiden auf die Verurteilungen gegen die Emmentheile der Kreisverwaltungsge-

### Kleinere Mittheilungen.

(Ein seltenes Jubiläum) soll am 1. October in Düsseldorf gefeiert werden. Mehrere alte Galleries des Kreis's Gladbach, welche vor 50 Jahren, a. nach unter der Regierung Königs Friedrich Wilhelm III., bei den 5. Jahren der 6. Wäner eingetrennt wurden, wollen diesen Tag in feierlicher Weise in dem localem Dischordis mit ihren Kameraden begehen: Alle Kameraden, welche an der Feier teilnehmen wollen, haben sich bei dem ehemaligen Sufarzen Herrn W. Pines in Nüchtern zu melden.

(Eine neue Insel) Auf der Insel St. George, die zu der Gruppe der Azoren gehört, hat ein heiliges Erdbeben stattgefunden, in Folge dessen sich eine neue Insel in einer Entfernung von etwa 600 Ellen und im Umfang von 18 000 Ellen gebildet hat.

(Ein kunstabolles Altwort) Im germanischen Museum zu Nürnberg wurde am 25. ein großes Altwort mit bewundernswürdigen Figuren entdeckt, dessen Seiten die deutschen Fürsten Dietrich, Altpold, Ludwig und Leopold getragen haben. Dasselbe ist in einem architektonischen Aufbau von 14 1/2 Meter Höhe enthalten, der in einer, im Mittelalter häufigen Technik aus getriebener Eisen hergestellt und mit vergoldeten Figuren verziert ist. In dem größten Theil beweglich sind. Der Gebirge, der diesem Figurenbaum zu Grunde liegt, ist, daß Papereu Volk allzeit dem König huldigt, der unter Gottes Schutze regiert. Es ist über der stehenden Figur des Königs der stehende Erlaubnis angebracht, um den sich in verächtlicher Stellung sich Engel gruppen, die theilweise die Wägen bilden, stützen bilden und einen Teppich hinter dem König halten, vor welchem sich zwei Bürger huldigend neigen. Eine Widmung-Johndrit bezeichnet die Stifter. Das alte polabrische Wappen, wie das ganze Werk streng im Stil des 14. Jahrhunderts gehalten, veranschaulicht den Schluß. Die Wägen sind in der Wägen-Vertheilung der Engelgruppen im abgelaufenen Jahre 1264 Personen durch wilde Thiere und 9515 durch Schlangen getödtet. In dem gleichen Zeitraum fielen diesen Weihen über 12 000 Stück Vieh zum Opfer. Verlegt wurden im nämlichen Jahre 553 wilde Thiere und 2102 Schlangen. Die Ausweise weichen sich jedoch nur auf solche Schlangen, auf deren Züchtung Verbindungen angelegt sind. Diese Verbindungen werden nur für Gebore, Tobias und Kerasis angelegt. Der in 1879 an Verbindungen ausgegibt Gesammeltbetrag beläuft sich auf 28,370 Mark.

(Jubiläum) Der Schulmann-Geselle Aug. Krosberg in Jomein, der letzter Jahre fünf fünfzig Jahren bei einem und demselben Meister arbeitet, ist durch förmliche Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.



# Bekanntmachungen.

Aus Anlaß der Sedan-Feier werden die Cassen und Büreaux der nachbenannten Bankfirmen  
**Donnerstag den 2. September**  
 von Mittag 12 Uhr an geschlossen sein.

**Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein E. G.**  
**Ernst Haassengler.**  
**Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.**  
**H. F. Lehmann.**  
**Bernh. Lindner.**  
**Reinhold Steckner.**  
**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

## Königl. Höhere Gewerbeschule

(vollständige Realschule ohne Latein)

nach  
**Fachklasse für Bau- und Maschinen-Techniker**  
**zu Halberstadt.**

Beginn d. Winterferien am 11. October. Programm gratis u. franco d. d. Direction.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Rathstellereiwirtschaft wird mit dem 31. März 1881 pachtlos.  
 Zur anderweitigen Verpachtung derselben auf die Zeit vom 1. April 1881  
 bis zum 31. März 1887 haben wir Termin auf  
**Dienstag den 14. September d. J. Vormittags 10 Uhr**  
 auf hiesigem Rathhause anberaumt, zu welchem das Publicum mit dem Be-  
 merkungen eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau I  
 eingesehen werden können.  
 S. h. n. b. d. den 27. August 1880.

Der Magistrat.  
 Blüthgen.

### Bekanntmachung.

## Das Schillerschlösschen in Gohlis,

das bedeutendste Vergnügungsort in der Umgegend der Stadt Leipzig,  
 bestehend aus Restauration- und Biergarten, großen Saal  
 und schattigen Garten mit Pavillon, in unmittelbarer Nähe des Hoftheaters  
 gelegen, soll mit allem dazu gehörigen Inventar durch mich freihändig verkauft  
 werden. Die Verkaufsbedingungen sind im besten Zustande.  
 Zur Uebernahme ist ein Capital von ca. 60.000 M. erforderlich.  
 Ich erlaube mich anzufragen, sich bald mit mir in Einkommen zu setzen.  
 Leipzig, den 28. August 1880.  
**Rechtsanwalt Max Undensch.** Rathparadenstr. 24, III.  
 Beralter der Carl Müller'schen Confectionsmasse.

### Nasspressteine

## der Grube von der Heydt bei Ammendorf.

Mit unserer neuen Preisanlage bewährtester Construction seit mehreren  
 Wochen im Betriebe, offeriren wir  
**gut trockenes Material ab Grube**  
**per 1000 Stück à 9/4 Mark**  
 und gewähren bei Abnahme größerer Posten Vorzugspreise.  
 Großes Format, garantierte Haltbarkeit, hoher Heizeffect. Abfuhr be-  
 quem und für Halle sehr günstig.  
 Halle a. S., den 25. August 1880.  
**Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-**  
**Verwerthung.**

### Actien-Malzfabrik Cönnern.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird  
**Mittwoch den 8. September a. cr. Nachmittags 2 Uhr**  
 im **Hôtel zum Russischen Hof in Halle a. S.**  
 abgehalten, wozu die Herren Actionäre ergeblich eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts.
  - 2) Rechnungsablegung und Bericht über Decharge-Ertheilung
  - 3) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der auscheidenden  
 Herren **Franz Gramm** und **Franz Heinrich**.
- Die Actien, für welche das Stimmrecht in Anspruch wird, müssen laut  
 § 22 des Statuts bis spätestens 7. Septbr. Abends 6 Uhr im Geschäftsfotel  
 der Gesellschaft niedergelegt werden.

Der Aufsichtsrath.  
 Heinrich.

### Inventar-Auction.

**Mittwoch, den 1. September d. J. Vormittags von**  
**10 Uhr** ab sollen von dem Schlemmer'schen Gute in **Kalten-**  
**mark** (Station Salzwitz):  
 3 Pferde, 20 St. Rindvieh, darunter 1 Zuchtstute u. Fehrin, 4  
 Schweine, 3 Ziegen, 4 Aderwagen, 1 Trüchle, 1 Schitten, 2  
 Dreschmaschinen, 1 Häckelmaschine, 1 Drillmaschine, 1 Futter-  
 maschine, 1 Heubündelmaschine, 1 Rübendehrer, 2 Kühe, 1 Fagel,  
 1 Ringelwaise, 1 dreitheilige und glatte Walzen, 1 Erntepflanz, 1  
 Decimalwaage, Antiqu- und Kammgeräth u. andere zur Wirth-  
 schaft gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden.



### Dr. Frerichs' Deutsches Kindermehl.

Bestimmter Gehalt der Nährstoffe  
 für Kinder jeden Alters.  
 Die Kinder nehmen bei jeder Nahrung regelmäßig  
 an Körpergewicht zu.  
 In Apotheken à 1/2 M. 2/3 M. in den Apotheken zu haben.  
 Ausführliche Details hierüber gratis und franco.  
**Dr. F. Frerichs & Co. in Leipzig (Reudnitz).**

Von Dienstag den 31. August  
 bis 2. Septbr. steht ein sehr großer  
 Transport der schönsten Altkörper,  
 echten Holländer und echten Schweizer  
 Trüchelmilchenden u. hochtragenden Kühe  
 u. Kalben, sowie mehrere Zuchtstullen zum Verkauf beim Viehhändler  
**Robert Pätzold in Weissenfels.**

### Kaufm. Unterrichts-Institut, Privat-Handels-Schule, Schulberg 1. I.

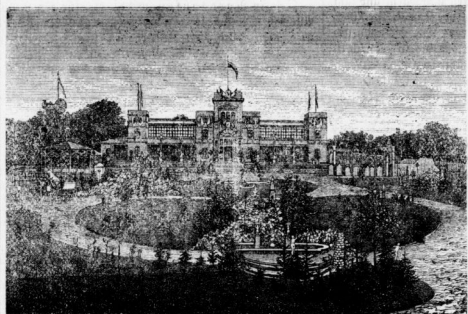
Am 1. I. M. beginnen Curie in beiden Abtheilungen des Tages-  
 Unterrichts:  
 Abtheilung A. Ausbildung reiferer junger Leute für den **Handels-**  
**stand** in 3-6 Monaten. — Die mit dem Zeugnis der Reife entlassenen  
 Schüler können auf „Stellung mit Salair“ sofort nach Abgang vom  
 Institut Anspruch machen.  
 Abtheilung B. Ausbildung jüngerer Leute zum Eintritt in die  
 kaufm. praktische Lehre in 3-4 Monaten. — Gute Gelegenheit für die-  
 jenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben resp. aus den  
 unteren Klassen der Realschulen oder Gymnasien herausgenommen sind.  
 — Verbürgt ausgezeichnetes Resultat. — Beste Referenzen. — Prospecte  
 der Anstalt gratis und franco zu Diensten. — Gute und billige Pension.  
 — Stellenvermittlung.

**Hermann Kühne.**

### Grube Neugütcher Verein bei Nietleben

empfeilt in bester Güte unter Dach gelagerte  
**Stüdfoble** für 50  $\frac{1}{2}$  per Decimeter ab Grube ad  
 63-65  $\frac{1}{2}$  franco Halle (a. S. ca. 48  $\frac{1}{2}$ )  
**Knorpelfoble** für 42  $\frac{1}{2}$  per Decimeter ab Grube und  
 55-57  $\frac{1}{2}$  franco Halle (a. S. ca. 42  $\frac{1}{2}$ )  
 als billiges Heizmaterial.  
 Bestellungen werden für **Halle** und **Giebichenstein**  
**Königsstraße 40** parterre.  
**Herrenstraße 2,**  
**große Ulrichstraße 19,**  
**Sophienstraße 30** im Souterr.  
 angenommen.

### Gewerbe-Ausstellung in Nordhausen 1880.



Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.  
 Concerte im Park. Aussichtsthorum.

### Freyberg's Garten.

Heute Montag den 30. d. M. Abends  
**Grosses Concert**  
 von der ganzen Capelle des Hrn. Stadtmusikdirector W. Halle.  
**2 Theile Streichmusik, 1 Theil Militairmusik.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30  $\frac{1}{2}$ .  
**Electriche Beleuchtung und Sprühen der Fontaine.**

Zum 1. Oct. suche ich nach Mühl-  
 hausen in Th. eine zuverläßliche Kö-  
 chin, die gut kocht und etwas Haus-  
 arbeit übernimmt. Nur gute Zeugnisse  
 einzuliefern an  
**Frau Majorin von Bödlin,**  
**Frankleben bei Merseburg.**

Ein junges Mädchen, das mit der  
 inneren Wirtschaft vertraut ist, wird  
 zur Stütze der Hausfrau sofort oder  
 zum 1. October gesucht. G. Hoffen  
 unter X. Y. à 37 postlagernd  
 Giebichen.

Eine tücht. Köchinn, in  
 Hauswirtschaft erprobt, f. Stelle f.  
**Emma Lerche,**  
 gr. Schlampe.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft steht  
 bei mir in Nietleben ein rober ja-  
 verbrauner Wallach, 4 1/2 Jahre, feh-  
 lersfrei, steht im Zug zum Verkauf.  
 Preis 1575 Mk. Schönbrod.

### Mühlen-Verkauf.

Eine schöne Wassermühle mit 3 Mahl-  
 gängen und 10 Man. Areal weist zum  
 Kauf nach **T. Franke, Pri-  
 Secretair in Pöhl.**

Ich suche zum 15. October ein Mä-  
 chen für die Küche.  
**Julia Maria Bergfeld.**

Tücht. Landwirthschaftlerinnen,  
 Verwalter, Hofmeister, Gärt-  
 ner, Ziegelmacher, Schäfer,  
 Antiquer u. Diener suchen sof. u.  
 1. October Stelle durch  
**Frau Binneweiss,**  
 gr. Mühlstr. 18.

Ein kremler junger Kauf-  
 mann wünscht unter bescheidenen An-  
 sprüchen pr. 1. October, in einem grö-  
 ßeren Detail-Geschäft Engagem. Die-  
 ses erbeten unter A. Z. durch Gd. Stie-  
 ratz in d. Exp. d. Jg. 1880.

### Auction!

Am 3. September d. J.  
**Nachmittags 3 Uhr**  
 sollen im Siegel'schen Gute zu Dör-  
 fteritz  
 ca. 8 Morg. Kartoffeln, 4 Morg.  
 Futterrüben und 2 Morg. Kraut in  
 Pargellen  
 unter den im Termin bekannt zu ma-  
 chenden Bedingungen meistbietend ver-  
 kauft werden.  
 Dörfteritz, d. 28. Aug. 1880.  
**Die Siegel'schen Erben.**

### 2 schöne Bauplätze,

**Dorotheenstraße**, in unmittelbarer  
 Nähe des bereit's freigelegten Gottes-  
 ackers, dadurch besonders zum Bauen  
 von Villen geeignet, unter günstigen  
 Bedingungen zu verkaufen. Näheres  
 bei  
**s. Löwendahl,**  
 Sophienstraße 11.

### Mannschienen

in Freyburg a. U.  
 Unter diesjähriges solemnes Mann-  
 schießen wird vom 5. bis 8. Septem-  
 ber, das sogenannte bunte **Schießen-**  
**schießen** den darauf folgenden 12. und  
 13. in der bekannten Weise abgehalten  
 werden.  
 Freunde des geselligen Vergnügens  
 sind hierdurch ergeblich eingeladen.  
 Freyburg a. U., d. 31. Au. 1880.  
**Die Schützen-Direction.**

Auf vorstehende Annonce Bezug neh-  
 mend, erlaube ich mir einem hochver-  
 ehrten Publikum anzuzeigen, daß für  
 reichhaltige Speisekarte und gute Ge-  
 tränke bestens gesorgt ist.  
 Gleichzeitig bemerke noch, daß meine  
 Rathsteller-Versammlungen vergrößert wor-  
 den sind und bitte um fleißige Be-  
 zugsung.

Hochachtungsvoll  
**A. Flemming,**  
 Rathsteller- u. Schießwappschützer.

### Hohenthurm.

Donnerstag den 2. September

**Sedanfeier.**  
 1/8 Uhr Abends Fackelzug durch die  
 Dörfschafften **Hohenthurm** und **Wien-**  
**feld.** Abgingen patriotischer Vieder bei  
 brillanter Beleuchtung. Nachdem **Ball**  
 im **Weberschen** Locale, wozu freunt-  
 lichst einladet **das Comité.**

10 Mark Bezahlung.

Am Sonntag Nachmittags ist vom  
 Mühlweg, die Saale entlang, über  
 die Bergschichte nach dem Pannenberg  
 bis zum Hofstee zum Wob in Gie-  
 bichenstein ein Granat-Medaljen ver-  
 loten. Der Finder wird gebeten, es  
 gegen obige Bezahlung Wäckerstraße  
 7 a 2 Tr. abzugeben.

### Familien-Nachrichten.

**Entbindung-Anzeige.**  
 Die heut Morgens 8 1/2 Uhr glücklich  
 erfolgte Entbindung meiner lieben Frau  
**Emilie geb. Wendt** von einem  
 munteren Mädchen zeigt Freunden und  
 Bekannten statt besondrer Meldung  
 hierdurch hochdankend  
**Otto Wendt.**  
 Lößelitz, d. 29. Aug. 1880.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetruert zeigen hierdurch den am  
 Sonntag Nachmittags erfolgten Tod  
 ihres liebsten, kleinen **Georg** und  
**G. Scherger** und **Frau**  
**Emilie geb. Wittlager.**

### Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 6 Uhr entschie-  
 fanft nach kurzem Leiden mein innigst  
 geliebter Mann, der **Valter Friedrich**  
**Freidora, d. 27. Aug. 1880.**  
 Die tiefbetruerte Wittwe  
**Bertha Friedrich geb. Heßler.**

Erste Beilage.

Gebrüder-Schmidt'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. August.

Während ein Theil der fremden Officiere zu dem Erbprinzen bereits angelangt ist, wird der größere Theil und namentlich auch der fürstlichen Personen erst gegen Ende der ersten Septemberwoche erwartet. Es heißt bei den Paraden, welche der Kaiser über das Garde- und dritte Armee-corps abhalten wird, solle ihn eine glänzendere Suite als je umgeben. Die Angabe, daß ein Mitglied der Kaiserfamilie zu den Wandern nach Berlin kommen würde, bestätigt sich nicht, dagegen werden der König und die Königin von Griechenland vor Beendigung der Wandern zum Besuch des Hofes hier eintreffen und einem Theile der Wandern anwohnen.

Das Mittelbach-Sübülum scheint, wie man dem „Fr. Cour.“ aus München schreibt, aus politische Folgen nach sich zu ziehen — politisch insofern, als bekanntlich das Cabinetssecretariat des Königs das eigentliche und einzige Staatsministerium ist. Man weiß nämlich, daß Herr v. Biegler Mann genug war, um seinem königlichen Herrn jenen Rath zu geben, den vorzulegenden gebieterische Pflicht des Geheimministeriums gewesen wäre, den Rath, Sr. Majestät möge wenigstens bei dem heiligen, in besonderer Weise bedenklichen Königsfest sich seinem Volke persönlich zeigen. Die Stelle, der er galt, hat ihn nicht beachtet, und der Rathgeber soll nun zum zweiten Male seines Dienstes entbunden werden, bezw. denselben aufgeben. Als sein Nachfolger wird ein bisheriger Staatsanwalt am Landgericht München genannt.

Die im Ministerium der öffentlichen Arbeiten angestellten Ermittlungen über die Frage, ob und in welchem Umfange es angezeigt erscheine, die vorhandenen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen des preussischen Staats zu verkehrsreichen Bächen im Anschluß an diejenigen der Nachbarränder durch neue Schiffahrtswegen zu vernehmen, beziehungsweise abzulösen oder auf einen höheren Grad der Verfahrbarkeit zu bringen, sind jetzt so weit gekommen, daß Herr Maybach mit einem förmlichen Plane vor den nächsten Landtag treten wird.

Der Kriegsminister hat die Landwehrbrigaden benachrichtigt, daß von den Truppencommandos in den vorjährigen Wanderversuchen auf beträchtliche Verluste hingewiesen worden ist, welche das den Wandern beizunehmende Publicum veranlaßt habe. Es seien Fälle vorgekommen, in denen durch das Publicum Culturanstalten, ja sogar Schenken ergriffen beschädigt worden, welche die Truppen völlig unversehrt gelassen hätten, während die Entschädigungen demnach dem Militärbehörden zu Last fallen würden. Die Commandos, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Wandern commandirt worden, haben Weisung erhalten, ihr besonderes Augenmerk auf die Verhinderung der Verluste durch das Publicum zu richten.

Unter den nachstehenden Beamtentreffen wird behauptet, daß die Strafmittel der Stellung unter Polizeiaufsicht zu beizugehen, und es soll über diese Frage auch von dem jetzt in Bremen tagenden Reichs Strafanstaltsbeamten eine Resolution gefaßt werden. Die Polizeiaufsicht ist nach dem Strafgesetzbuch eine Nebenstrafe, welche nicht durch das Urtheil selbst verhängt wird, vielmehr ertheilt das letztere nur der Verwaltungsbehörde die Befugnis, diese Strafe zu verhängen. Es wird für die Ausführung geltend gemacht, daß es unbillig sei, nach Verhängung der Strafe dem Verurtheilten noch ferner eine empfindliche Verminderung der Freiheit aufzuerlegen und durch Verhängung der Rechtsfähigkeit dem entlassenen Sträfling die Möglichkeit eines ehrlichen Gewerbes und die Mithilfe in die bürgerliche Gesellschaft zu verkürzen, während die praktische Ausführung bei der Beseitigung der Verfahrwege und an der Hand des freiwilligsteigendes eine Garantie gegen den Mißbrauch der wiedergewonnenen Freiheit nicht gegeben. Andererseits freilich geltend gemacht, daß die Polizeiaufsicht zur Controle verurtheilter Abgehälter nicht entbehrt werden könne.

Die am Donnerstag in Düsseldorf abgehaltene Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnisgesellschaft beschloß, sich u. a. mit der bereits mehrfach im Abgeordnetenhaus angeregten Frage der Verwertung der Gefangenen zu beschäftigen. Der Geh. Oberjustiz-

rath Starke, Decernent für das Gefängniswesen im Justizministerium, referirte über den Gegenstand und sprach sich auf Grund der bisherigen Erörterungen im Allgemeinen gegen eine landwirthschaftliche Beschäftigung der Gefangenen aus. Auf seinen Antrag beschloß die Versammlung die folgende Resolution: 1. Die Beschäftigung der Strafgefangenen mit landwirthschaftlichen Arbeiten ist nur dann empfehlenswert, wenn dieselbe unter strenger Beobachtung der durch das Strafgesetzbuch gegebenen Vorschriften erfolgen kann. Bei Strafen von längerer Dauer empfiehlt es sich, Landarbeit erst dann einzutreten zu lassen, nachdem der Gefangene einen Theil der Strafe in geschlossenen Räumen verbracht hat. Die Errichtung landwirthschaftlicher Kolonien im Inlande, in welchen Strafgefangene ausschließlich mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden sollen, ist nach den in Deutschland bestehenden Verhältnissen nicht ausführbar und nicht empfehlenswert. 2. Anstalten zur Aufnahme jugendlicher Verbrecher, welche nicht mit Unterweisungsbemühen gehandelt und deshalb nicht bestraft, sondern lediglich in eine Erziehungs- resp. Besserungsanstalt gebracht werden sollen, sind so einzurichten, daß die Beschäftigung der Zöglinge mit landwirthschaftlicher Thätigkeit stattfinden kann, aber auch ausschließlich auf dieselbe beschränkt ist.

lokales.

Halle, den 29. August.

Obwohl wir in einer früheren Nummer bereits ausführliches Programm der Feiertage der Halle'schen Kriegerkameradschaft brachten, so wollen wir selbiges dennoch den Beteiligten nochmals in das Gedächtnis zurückrufen, indem wir auf den Beschluß der Kameradschaft aufmerksam machen, welcher dahin geht, sich um 1/10 Uhr auf dem Marktplatz neben dem Siegesbrunnen mit Fahnen zu versammeln um dem stattfindenden Gottesdienste beizuwohnen. Gegen 3 Uhr versammeln sich die Vereine der Kameradschaft auf dem Paradeplatze, um von dort nach dem Siegesbrunnen zu marschieren, an welchem eine kurze Ansprache an die Versammelten gehalten werden u. d. nach welcher sich die Vereine nach dem Festloco (Fährtenhof) begeben, woselbst Concert, Theater und Vorträge die Menge des Nachmittags am Abend bestimmen halten sollen.

Während am Montag gegen 5 Uhr ist auch der Weintücher 30 ft von hier beim der Gasolin-Explosion in Stadt Hamburg erhaltenen schweren Brand-Verletzungen in der Königlich-Klinik erlegen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Wannburg. Am letzten hiesigen Wochenmarkt, den 28. d. M. waren ca. 6000 Schod grüne Gurten an den Platz gebracht, welche größtentheils nach auswärtig verladen wurden. Der Preis stellte sich von 1. A bis zu 1. A 20 A pro Schod. Wenn die seit ein paar Tage eingetrenten kalten Nächte andauern sollten, würden sie das Wachstum der Gurtenpflanzen erheblich schädigen, und den Preis der Früchte unermesslich steigern. Ein Jäger des hiesigen Bataillons hat sich kürzlich in dem See bei Abblingen — wo das Bataillon sich der Schießübungen wegen aufstellt — ertränkt. Das seit Kurzem hier aufgestellte mechanische Theater Morieux aus Paris erfreut sich einer regen Theilnahme seitens des Publicums. Am 26. d. rückte die hier garnisonirte 1. und 2. Batterie und am 29. d. die 3. Batterie des Magdeburgerischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 von hier ab, um an den Divisions-Mannövern in der Gegend von Stenbal und Gardelegen, so wie in Thüringen, Theil zu nehmen. Der Samstag — dieser deutsch nationale Gedentag — wird auch in diesem Jahre wieder in unserer Stadt festlich begangen werden.

Stahfurt, d. 28. August. Wie in den früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre das Sedanfest als Kinderfest feierlich begangen werden und sich, wie sonst, hauptsächlich zu einem Volksfeste gestalten. Es findet ein Festzug sämtlicher Schulkindern unter Aufsührung der Lehrer durch die Straßen der Stadt statt, an welchen sich allgemeine Beschäftigungen anreihen. Aus Fremdenliebe gegen die Schule haben Konjunkt und Abgeordneter Stengel, f wie der Stadtrath Fiebler je 50 A zur Anschaffung einer Fahne für die St. Joh. Schule gestiftet, was beehren und

Schüler große Freude bereitet. Die geborene Bürgererschule hat bereits im vorigen Jahre durch ein veranstaltetes Concert und Gesammungen eine Fahne beschafft. Wir wünschen Kaiserlicher zur Feier des Vaterländischen Festes. — Das Geschäft des hies. Brauereibesizers Augustin, welches bestimmt war, Kohlensteine von Neugattersleben zu holen, wurde am Mittwoch auf dem Bahnhöfchen zwischen Solvenrieden und Neugattersleben von einem nach Berlin fahrenden Güterzuge erfasst und total zertrümmert. Der Führer des Wagens wurde ca. 50 Schritt weit fortgeschleudert und liegt schwer krank darnieder. Das Bier hatte sich glücklicherweise der Strömung entzogen und war davon gelaufen. Es wurde später eingezogen. Der Bahnwärter hatte die Barriere nicht geschlossen, denn er will kein Signal über den Abgang des Zuges empfangen haben. Den Führer des Gefährts trifft wohl keine Schuld, weil von dem ankommenden Zuge gerade an dieser Stelle wenig vorher zu erkennen ist, da das Bahngelände dort im Bogen eine Vertiefung passirt. — Heute Morgen stürzte der Ziegelkeller doch in Folge eines Rattenbruchs von dem Dach der Hospitalcapelle. Der junge Mann dabei Geistesgegenwärtig genug, sich zum Sprünge zu wenden und kam mit einer geringen Verletzung davon.

Burg, 29. August. Die auf den 28. d. M. einberufene Generalversammlung des Besatzungs-Zweigvereins Burg war sehr spärlich besucht, trotzdem wichtige Angelegenheiten auf Tagesordnung standen, als: Rechnungsabrechnung, Wahl eines Deputierten für Bernerode, Vorstandswahl. Der Verein zählt gegenwärtig 78 ordentliche und 38 Ehrenmitglieder, die pro 1874/1880 348 A Beitrag zahlten. Die Centralcasse leistete einen Zuschuß von 185 A, außerdem ertheilt der Verein keine Beiträge, so daß die Gesamteinnahme sich auf 533.10 A beläuft, welche Summen nach Abzug der Verwaltungskosten und des Beitrags an die Centralcasse zur Verteilung gelangte. Ein Geschenk des hiesigen wissenschaftlichen Vereins im Betrage von 90 A wurde nach dem ausdrücklichen Wunsche des Gebers ohne Abzug an die Witwen des Zweig-Vereins Burg verteilt. Als Deputirter für Bernerode wurde Herr Lehrer Schneider gewählt.

Am Samstag der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgendes:

Beachte gefälligst und befreistellen. Durch den Eintritt ihres bisherigen Inhabers in den Ruhestand wird die unter Privat-Batroun stehende Wirtstube zu Großbrunn, in der Eborde-Heimath, zum 1. October c. vacant. Mit derselben ist ein Einkommen von ca. 4500 A (incl. Wohnung) verbunden, wovon an den Emeritus jährlich 1620 A abzugeben sind. Zur Wirtstube gehört eine Küche. — Durch die Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die Diaconatsstube zu Stahfurt, Diocese Wernder, vacant geworden. Dieselbe steht unter Privat-Batroun und gewährt (incl. Wohnung) ein Einkommen von 1350 A. Zur Bedienung gehört eine Küche. — Die unter Privat-Batroun stehende Schule zu Sitterstede in Saathain, Eborde-Heimath, kommt mit dem 1. October durch Verlegung zur Erledigung.

Aus Anhalt wird geschrieben: In der Thüringer Zeitung findet sich ein von hier datirter Artikel vor, in welchem mitgeteilt wird, daß die hiesige Landesversammlung die Verfassung der Wägen solcher, welche den Manifestations-Eid geleistet, als unannehmlich bezeichnet habe. Diese Mitteilung enthält durchaus der Verdrehung; zum Beweise dessen genügt wohl die einfache Versicherung, daß eine Landesversammlung in Anhalt gar nicht besteht.

Zum Beglücke der Kreis-Schulinspektion Aken gehören zu 38 Ortschaften mit 6212 Schülern. Von denen durchschnittlich 70 auf einen Lehrer kommen (doch hat ein Lehrer im Dorfe Schwarz 144 zu unterrichten). Im letzten Jahre mußten 4 Lehrer wegen Trunksucht, 3 wegen Sittlichkeitsverbrechen entlassen werden.

In Saucha und Wibra wurden dieser Tage von einer bisher unermittelten gebliebenen Person falsche Zweimarkstücke verausgabt.

Die Hausführung bei zwei der Falschmünzerei beschuldigten Einwohnern der Stadt Bernburg, dem Müller W. und dem Schlosser C. hat außer den zur Falschmünzerei benutzten Geräthschaften auch noch manchen andern Fund zur Folge gehabt. Man hat nämlich außer einzelnen Waffen namentlich goldene Schmuck- und andere Gegenstände aufgefunden, die von einem Diebstahl herrühren, der vor fast 10 Jahren in einem im Krumböschung gelegenen einseln stehenden Hause angefaßt worden

Historisches über die Seife.

Wichtig stellt bekanntlich den Saft auf, daß der Verbrauch an Seife ein Gradmesser für den Kulturstand eines Volkes ist. Davon kann die vielgerühmte Blüthezeit von Hellas und Rom nicht so bedeutend gewesen sein, als wir uns anderen Umständen, aus denen auf uns überkommenen Resten ihrer Kunst und Literatur, wohl zu schließen pflegen. Die alten Schriftsteller Griechenlands, die uns über die geringsten Details des damaligen Lebens Aufschluß geben, erwähnen des Gebrauchs von Seife gar nicht, und der Römische Historiker berichtet uns, daß dieser jezt unentbehrliche Gegenstand der Toilette aus Gallien und Deutschland, die damals doch noch das Sprühe einer halben Wildnis trugen, in das über-civilisirte römische Reich eingeführt sei. Trotz dieser zweitausend Jahre zurückreichenden Vorzeit sind wir kaum berechtigt, die Ehre der Seifenherstellung für Deutschland in Anspruch zu nehmen, denn schon die Ägypter gebrauchten bei der Wäsche eine Wurzel, die im warmem Wasser schäumt und demselben Zweck diene, wie unsere aus Fettsäuren und Paraffin hergestellten Seifen. Auch China und Japan waren, als die ersten Europäer dort anlangten, fast so langer Zeit im Gebrauche dieses Mittels, das aber ihrer Unwissenheit schon jede Nachahmung fehlte. Die alten Einwohner Germaniens fertigten ihre Seifen hauptsächlich aus Ziegenalt und Hölzchen; die Soba-felsen sind eine Erfahrung des Orients, wo man das Soda in dessen nur aus Pflanzen zu gewinnen verstand. Von dort brachten die Araber diese Spezialität nach Spanien, dessen Seifenfabrikation sich im Mittelalter eines besonderen Rufes erfreute. Nach dem Wiedergang der spanischen Besitzthümer ward Venetien, das sich in der Fabrication so vieler Luxusartikel auszeichnet, auch ein Haupt-handelsplatz für Seife, dessen Erzeugnisse auf den Toilettenstücken der Schönen ebenso dominant waren, wie in unserer Zeit die französischen Savons.

Eine Katastrophe aus dem südamerikanischen Kriege.

Aus Lima wird geschrieben: Die Stille, welche seit Wochen in der Bai von Callao herrschte, ist am 3. d. M. durch ein Ereignis unterbrochen worden, das den Chilenen eines ihrer besten Transportschiffe gelodet hat, und sehr leicht den Untergang des Panzer-

schiffes „Blanco Encalada“ herbeiführen konnte. Die Besannet hatten sich eine Kriegsalte ausgedacht, die man fastweg die Besichtigung, das trojanische Pferd zur See, gehen kann. Schon vor 8 oder 10 Tagen ließen sie aus einem der nachgelagerten kleinen Häfen eine Art Uner oder Schute mit Fruchtlad, Ölbehältern u. s. w. beladen nach Callao abgehen und dieselbe absichtlich in die Hände der Chilenen fallen, die natürlich über den Fang sehr froh waren. Am 3. d. M. kam nun eine ähnliche Schute, im Schlepptau eines vier-rädrigen Bootes in derselben Richtung; das Schiffschiff des chilenischen Flotillencommanders der Transportdampfer „Luz“ (1 Seehaus) fahndete, 200 Mann Besatzung) machte Jagd auf die gute Beute, die bei Zeiten von dem Boote (das glücklicherweise nicht in Lima den Wiederhall der juchendenden Explosion; von Callao aus sah man eine thurmhohe Wasser- und Dampfpyrale gerade vor der „Luz“ sich erheben. Nachdem das Wasser mehrere hundertfaden war, lag das Schiff ganz ruhig da; aber kaum eine Minute danach sah man das Hintertheil des Schiffes und gleich darauf das ganze Schiff unter Wasser verschwinden. Von den in der neutralen Bai liegenden neutralen Kriegsschiffen wurden 26 Mann, darunter der zweite Kommandant der „Luz“, gerettet; die übrigen circa 170 Mann sind mit dem Schiff untergegangen.

Sieht oder hört man eine Oper?

Im gefelligen Verkehr geht in Bezug auf den Genuß einer Oper Meinungsverschiedenheiten, wie aus den Fragen: „Haben Sie die Oper gesehen?“ oder „haben Sie die Oper gehört?“ hervorgeht. Da die Oper nun eine musikalische Schöpfung und die Musik etwas Unsichtbares ist, wäre die zuletzt aufgeworfene Frage die gerechtfertigtere und dennoch will die andere Verlor auch nicht

um ein Jota ihr Recht einbüßen. Wenn die Oper bei der Schaut, so liegt der unangelegten Teile ihre ganze Kraft und Bedeutung in die musikalische Behandlung legt, die sich hiermit ihre Bestimmung erfüllt. Die raffinierten Kunstausführer der heutigen Zeit verlangen jedoch eine Erhöhung und Verfeinerung des zu be-nutzenden, demzufolge hat sich ihr die Dekoration als gefällige Schmeißer hinzugesellt, so daß nicht nur das Ohr, sondern auch das Auge ergriff wird. Wenn eben Biele in der Oper dem kritischen Verstande gegenüber die Flügel erheben muß und die hinsichtlich des Vortrags oft mit Mühe festhalten. Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Ohr zur rechten Zeit sich ein; so werden wir denn nicht besonders musikalisch Beamteten keineswegs verwerfen können, wenn er sein Augenmerk mehr den äußeren Vorgängen zuwendet. Er findet dann oft Momente, die ihm gerade unanständig — um nicht zu sagen lächerlich — erscheinen, und da der Kritiker nicht geneigt ist, der Phantasie gleich Phantastik allem jeht entgegen zu kommen, so kann er nicht gleich richtig sagen, wenn drei bis vier Eborde herbeizeln, um einen Berganflügen zu retten und vielleicht eine viertel Stunde lang in allen möglichen Tonarten beschließen, daß sie ihn retten wollen, der Kerne liegt aber immer hilflos dabei und schwebt in beständiger Todes-gefahr. Dazu die oft nicht angenehme Musik, durch das Singen herbeigeführt, der weit geistreiche Mund die outranten Bewegungen, die komplizierten, die freigelegte Aufeinander spielenden Elemente, als da sind: Musik, Text, Gesang und Musik, sind nicht selten dazu angehan, das Vergnügen in eine anstrengende Arbeit zu verwandeln. Wer dies alles zu beobachten im Stande ist, der sieht die Oper. Wer jedoch mehr von den musikalischen abstrahiren vermag, sich ganz und voll von dem Studium der Töne, dem Bauber des kunstvollen, herrlichen Gesanges hingiebt, ohne an den Text und die vielfachen Unwahrscheinlichkeiten, die ihm zugemutet werden und aus musikalischen Rücksichten zugemutet werden müssen, zu denken, hört dieselbe. Aber es ist keine zu kluge Hypothese, wenn gesagt wird, daß man dem letzteren Kreise eine relative geringe Anzahl gefodert werden kann, weil die Musik, streng genommen, nicht Abstrahiren in sich schließt, das aufzufinden und zu verstehen nicht Determanns Sache ist.

ist. Die Thäter konnten damals trotz der eifrigsten polizeilichen Recherchen nicht entdeckt werden.

Zeit einigen Tagen befindet sich bei dem Fabrikanten künstlicher Weine, Gerüst, zu Weisensfeld ein Solvat, um sich seine beiden, durch Frost verlorenen Weine durch künstliche ersetzen zu lassen. Der Unglückliche war in seiner letzten Garnison aus der Kaserne fortgegangen und hatte sich in vergangenen Winter auf einem Weinberg verborgen, wo ihm die harte Kälte zu legte, daß er keine Weine einblies.

In dem Kreise Gausfeld findet vermahlen eine Aufnahme der diesjährigen Ernte-Erträge statt, um, falls sich dadurch erste Befürchtungen für die Zukunft, namentlich auf den Weinbergen herausstellen sollte, schon zur rechten Zeit die erforderlichen Maßnahmen im Interesse der Bevölkerung treffen zu können. Diese Fürsorge verdient sicherlich Beifall und allenfallsigen Nachahmung!

Kraut und Wissenschaft.

Marie Sereba geht Ende Oktober ihre künstlerische Thätigkeit wieder aufnehmen. Im Herbst wird Frau Sebach die gewöhnlich als Golt der herzoglichen Herrschaften in Koblenz und Gotha auftreten.

Todesfälle.

Aber ist einer von den Schilfern des Elbfloßes heimgegangen. Am 27. d. d. starb plötzlich der auch in weiteren Kreisen durch seine dichterische Thätigkeit bekannte Bibliophiler an der kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek zu Stralburg Dr. Gustav Mühl. Gestorben zu Wehr, war er doch für deutliche Sprache und Sprache im Elbfloß zu Wehr stets eifrig bemüht. Die Mühl'sche Liebe und Achtung aller die in engem Verkehr mit ihm standen.

Vermischtes.

[100 Mal über den Ocean und zurück.] In Bremerhaven wird von Capitan Heyden, welcher als Kapitan hundert Mal den Ocean kreuzte, ein großes Festmahl am 3. September veranstaltet. Der Veranlasser der Gesellschaft wird dem Jubilar ein Ehrenpendel von beträchtlichem Werth überreichen.

[Seltenmessen.] Das an religiösen Sitten reiche Königreich Sachsen liefert zur Zeit ein paar Kuriositäten, so hat sich zu Augsburger der 'Reichstagsverband' gebildet. dessen Mitglieder die Bevölkerung zur Anwesenheit nach dem Reichstag aufrufen, weil sie wünschen, der Reichstag komme aus Wehr, und es sei deshalb Pflicht der Gläubigen im Orient zu sein zu suchen. In der Umgebung von Wehr liegt eine andere Seite das demnachst bevorstehende Ende der Welt.

[Unverschämtheit.] Während der Abhaltung des Missionsfestes in Wehrmanntsch bei Reba am vorigen Sonntag ereignete sich folgendes: Als der Missionar H. auftrat und das Gebet sprach, gedachte er darin auch des unglücklichen Wehrens. Bei den Worten 'doch noch da stuh, Herr, ist wohlgethan,' brach plötzlich von einer hohen Eiche ein starker und langer, wahrscheinlich durch die viele Wälle zu schwer gewordenen Ast und fiel auf die dichtgelegene Menge nieder. Zum Glück regnete es gerade, so daß alle Schirme aufgespannt waren und nur zwei Personen leicht verletzt wurden.

[Samelenbichsel.] Bei dem Grafen d'Edon zu Encombe Houje in England ist nach Mitteilung an die britische Ein-

malbehörde ein bedeutender Diebstahl an Juwelen verübt worden. Auf die Habhaftmachung der Diebe resp. Verhaftung des gestohlenen Gütes ist eine Belohnung von 12500 Francs gesetzt. - Der Diebstahl ist erst am 24. d. ausgeführt und wird vermutet, daß die Dieb ihren Weg nach Paris oder Berlin genommen haben.

[Eine Partout von Geisteskranken.] Der Director der Provinzial-Anstalt zu Gerabrode, Hr. Rath Dr. Zinn, hatte in der vergangenen Woche an zwei aufeinander folgenden Tagen eine bedeutende Vergnügungs- und Besichtigungstour für etwa 150 Patienten beiderlei Geschlechts, die sich bereits in vollem Maße der Besserung befinden, veranstaltet. Das Ziel des Ausfluges war das in einer stillen, tiefen Thalschlucht vor Döberberg belegene Restaurant 'von deutschen Kaiser'. Am ersten Tage befühligen sich an der Partie ca. 70 weibliche Patienten, welche unter gehöriger Bewachung auf jeder großen, laubgeschmückten Gartenanlage befördert wurden. Sie wurden an einer langen Tafel bewirthet und langem Vergnügen nach dem Kanier, so daß von ihrer Geistesgelehrigkeit nichts zu merken war. In frühlicher Stimmung und besser Ordnung sind dieselben in Gerabrode wieder angelangt. - Am nächsten Tage machten ebenfalls ca. 70 Männer dieselbe Partie und wurden in gleicher Weise bewirthet, nur daß dabei noch die Cigarren zur Geltung kamen. Während des Aufenthalts trug ein aus Kranken und Wärtern gebildetes Quartett einige ansprechende Lieder vor, denen die Patienten aufmerksam zuhört und reißend Beifall zusagte. Auch an einer Fehde schloß es nicht, denn während der Tafel erbob sich ein ächter Patient und gab in warmen Worten seinen und seiner Lebensgefährten Dank für das genossene Vergnügen in einer kräftigen Dose auf den Director aus. Nach etwa dreistündigem Aufenthalt trat die Gesellschaft die Rückkehr an.

[Unglücklicher Gezer.] In Oberzegg, Kanton St. Gallen, saßen kürzlich einige Männer gemüthlich bei ihrem Glase, als einer der Gläser eine von ihm gemachte Aufsage darüber zu befehligen suchte, daß er hinsichtlich, er wolle sich aufhängen lassen, wenn es nicht wahr sei und sich dabei eine lange Schur um den Hals band. Sein Tischnachbar ergriff das Ende derselben, zog es über die Denselben und den Angebetenen in die Höhe, bis er ordentlich zappelte. Nicht gering war aber der Schrecken, als er ihn losließ und derselbe nicht mehr reben konnte. Der herbeigeehrte Arzt erklärte, die Schur habe dem Unglücklichen den Kehlkopf zertrümmert und er sei nun lebenslanglich der Sprache beraubt.

[Rechtliche Entscheidungen.] Die Nichtanahme eines eingehenden Briefes seitens eines Postbüroers entbehrt nach einem vom 27. d. ergangenen Erkenntnis des Berliner Kreisgerichts keinen Grund, die daraus entlehrenden Wahrungen zu tragen. Der Beflagte hatte ein reformirtes Briefschreiben eines Winters nicht acceptirt, sondern zurückgehen lassen, und als der Abnehmer seinen Brief durch die Post zurück erhielt, war die Zeit zu einer eventuell notwendigen Kündigung und diesem Antrage gemäß beurtheilte der Gerichtshof den Beflagten.

[Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.] Petroleum-Bohrungen. Auf der 'Gölde' bei Hemmingsfeld, in der Nähe von Heide, wofelbst seit mehreren Jahren mit großer Energie Petroleum-Bohrungen unternommen wurden, sind angeblich ca. 30 Bergwerke mit der Entdeckung eines Schichtes behaftet, durch welchen die Bohrungen in nächster Zeit mit Petroleum gesättigtes Kreböl liefern werden soll. Für den Fall

eines einflüßigen Ausganges wird die Vertheilung von Cementfabriken bauhaftig.

Magdeburger Börse, den 28. August.

Table with financial data for Magdeburg exchange, including columns for 'Magdeburger Börse' and 'Magdeburger Oeffentliche'. Rows list various securities like 'Preuss. Staatsanleihe', 'Sächs. Staatsanleihe', etc.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table showing train departure and arrival schedules for Halle station. Columns include 'Abgang' (Departure) and 'Ankunft' (Arrival) with sub-columns for different lines and times.

Table titled 'Personen-Posten' showing passenger mail services. Columns include 'Von', 'Nach', 'Wm.', 'Nm.', 'Ab.', and 'Ank.' with corresponding destinations and times.

Bekanntmachungen.

[Bekanntmachung.] Der Kontur über das Vermögen des Schneidermeister Johann Elias Carl hier ist durch Vertheilung der Masse beendet. Halle a/S., den 24. August 1880. Königlich Amtsgericht, Abtheilung VII.

[Auction.] Freitag den 3. September d. 3. Vormittags von 11 Uhr ab sollen von dem Schleimer'schen Gute in Kaltomarck: Zuckerrüben, Kartoffeln, Kohl, Erbsen und Turnips auf dem Stiele in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

[Zur Aussaat:] Echten Probsteler-Saats-Roggen in feinsten Qualität hat jedes Quantum abzugeben. Naumburg a/S. F. Pottmann.

[Wittwoch den 1. Septbr. halte ich in Artern beim Gastwirth Herrn Flietner mit einer Auswahl bekannt guter Dänischer Pferde zum Verkauf. Eisleben. Robert Herold.

[Für Gerber!] Wegen Todesfalls ist eine gute Weiß- und Lederberei in einer Provinzialstadt bei Magdeburg sofort günstig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf schriftl. Anfr. bei Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter W. S. 841.

[Verkauf einer Hatzberge.] Die mit lebhaftem Verkehr verbundene Hatzberge einer Kreisstadt ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näherer Auskunft wolle man unter W. T. 842, bei Haasenstein & Vogler in Magdeburg schriftlich anfragen.

Brunnenfest zu Dürrenberg.

Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 19., 20. und 21. September statt. Dürrenberg, den 21. August 1880. Königlich Salzaun.

!!Zur Sedanfeier!!

[Zwei Badrargüter] In der Prov. Posen, Kr. Znowo, 700 u. 850 Morgen bester Zuckerrüben, u. Gerstener, hart an Ghaufes nach der 15 Minuten entfernten Zuckerräben u. Schiffbau Kanal zu 2 weiteren Zuckerräben fliegend und nahe Stadt steht Bauhof betragen, sind pro Morg. für 120 K. bei 30,000 K. Anzahl festen Hypotheken zu kaufen. Zuckerräbenhandlung vortreffl. Näheres ertheilt unter Verweisung von Briefmarken. G. Schulz in Zabitzschin. Pferde-Verkauf.

[300 große Lämmer, zur Hälfte einl. Halbblut, event. letztere allein, verkauft Dom. Wandersleben bei Dietendorf (Thür. G.) Per 10, oder 15. Sept. wird für ein Manufactur-Geschäft ein Commis gesucht, welcher seine Bezüge soeben beendet hat. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche sub R. a. 6825 Rudolf Mosse, Gr. Ulrichstr. 4, erbeten.

[Commis] Ein Kaufmann in gesetztem Alter, selbständiger Arbeiter, mit concenter Handgriff, dem über seine Thätigkeit als Buchhalter u. Correspondent beste Empfehlungen zur Seite stehen, noch in Stellung in einem Fabrikgeschäft, sucht anderweitig bedeutendes Placement wieder in einem solchen oder in einer größeren Handlung. Ansprache mögl. Gef. Mittheilungen etwaiger Bezugsgeber unter R. K. 85 beförd. Rudolf Mosse, Gerüst, Anger 39.

[Gedryte Gerstentrieben, welche 1. October licht. Anbauwirtschaftsernen (ältere u. jüngere) zu engagieren wünschen, finden gute Auswahl den 1. Septbr. von 10-11 Uhr im Comptoir von Frau Binneweiss, Gr. Wärdertstraße 18. 150 Märzschafe zu verkaufen. Ritterg. Gruna b. Eilenburg.

[Saattweizen] Shirf Squarehead, neue englische sehr ertragreiche Sorte, hat abzugeben Th. Empfinger, Halle a/S., Wärdertstr. Nr. 10. Proben zur Ansicht. Gebauer-Schwabe'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung

[Bekanntmachung.] Der Kontur über das Vermögen des Schneidermeister Johann Elias Carl hier ist durch Vertheilung der Masse beendet. Halle a/S., den 24. August 1880. Königlich Amtsgericht, Abtheilung VII.

[Zur Aussaat:] Echten Probsteler-Saats-Roggen in feinsten Qualität hat jedes Quantum abzugeben. Naumburg a/S. F. Pottmann.

[Wittwoch den 1. Septbr. halte ich in Artern beim Gastwirth Herrn Flietner mit einer Auswahl bekannt guter Dänischer Pferde zum Verkauf. Eisleben. Robert Herold.

[Für Gerber!] Wegen Todesfalls ist eine gute Weiß- und Lederberei in einer Provinzialstadt bei Magdeburg sofort günstig zu verkaufen. Nähere Auskunft auf schriftl. Anfr. bei Haasenstein & Vogler in Magdeburg unter W. S. 841.

[Verkauf einer Hatzberge.] Die mit lebhaftem Verkehr verbundene Hatzberge einer Kreisstadt ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näherer Auskunft wolle man unter W. T. 842, bei Haasenstein & Vogler in Magdeburg schriftlich anfragen.

[Bekanntmachung.] Der Kontur über das Vermögen des Schneidermeister Johann Elias Carl hier ist durch Vertheilung der Masse beendet. Halle a/S., den 24. August 1880. Königlich Amtsgericht, Abtheilung VII.

Vertical text on the right edge of the page, possibly bleed-through from the reverse side, containing names like 'Frohwein', 'Lorenz', 'Sponholz', 'Regierungs-Registrator', 'Helmes', etc.

Deutsches Reich. Berlin, den 27. August.

— Gegenüber der so bestimmt auftretenden Meldung eines Wiener Blattes, nach welcher die Reise des Fürsten Bis-

— Die Kissing'sche Reise des Cabinetsvorsitzenden von Luz und des Ministers des Auswärtigen v. Crailsheim hat

— Nach einer Mitteilung des Reichsanzeigers an die Provinzialregierung hat, wie W. D. R. C. meldet, der Richter

— Die einzelnen preussischen Ministerien haben, wie dem „Dannow Cour.“ telegraphirt wird, die Aufstellung ihrer

New-Yorker Zeitungs- und Ertelungen.

„Bater!“ sagt Dick Damppling, eine Junge von etwa sieben Jahren zum Alten, der eben mit dem Bodenlohn in der Tasche

„Gut, mein Junge! hier hast du den Dollar! aber ein dieb, es ist die höchste Zeit, sonst kommst du zu spät! Die „Daily News“ sind schon heraus und „Herald“ und „Tribune“ müssen

Die Damppling kommt sehr spät; aber er giebt die Hoffnung nicht auf. Den Spott seiner neuen Kameraden, besonders der vorersteren, die Fenster und Gasse erklettert haben und wie Löwen

— Von Nachrichten ist die Anregung ausgegangen, die gegenwärtigen politischen und öffentlichen Signale im Eisenbahn-

— Die Reichspost erwähnt, werden die Freidenker aller Länder in Brüssel vom 29. bis 31. August zu einem internationalen

— Der Reichspostgelehrte Kapfer inserirt in der „Dresd. Abend.“ folgende Annonce: Cigarren und Tabake. Unzweifelhaft nachricht, daß dadurch, daß unser

— Die bisherigen socialdemokratischen Agitatoren Körner und Finn sind vom hiesigen königlichen Polizei-Präsidenten auf

— Träume, Schäume, träum! Doch hütet Euch Vor Hammen, die zur Wolfschlacht leiten“ Die letzte Zeile hat Herr Körner, als verantwortlicher Redacteur

Parlamentarisches.

Der Bericht der national-liberalen Sessionisten auf die Beratung eines Pariergesetzes ist, wie das „D. R. Bl.“ hört, nur ein vorläufiger gewesen, mit Rücksicht auf die Reizeiten. Dagegen

Ausland.

Frankreich.

Der französische Minister des Innern hatte am 28. d. eine lange Beratung mit dem Polizeipräsidenten und dem Director der allgemeinen Sicherheit wegen der Ausführung der Schließung

Höflich springen die Thorhüter auf und ein ungeheures Drängen, ein Kampf auf Tod und Leben beginnt. Drinnen stehen die Leute zu Dampfen und theilen die Zeitungen an die Außen an, die je nach ihrem Vermögen eine Anzahl von Exemplaren der

Die ist zwar als der letzte gekommen aber lange nicht als der letzte holt er sich sein Dutzend Zeitungen. Zwar hat es ihm Kampf und Wunden gefehert. Hände und Gesicht sind zerkratzt, seine Nase blutet, aber er ist doch mitten im Strome, der sich jetzt aus der Expedition wieder hinaus auf die Straße ergießt.

Die Damppling hat Glück gehabt. Für seinen Dollar hat er fünfzig Exemplare erhalten und als er sie verkauft hat, steht er sich im Besitz von D. 1.50. Für heute zwar ist der arme Junge erschöpft und mag nichts weiter unternehmen, aber Morgen will er mindestens zwei Mal seinen Vorrath erneuern.

gilt für gewiß, daß der Minister des Innern in Clermont-Ferrand den Bericht im Reichsboten wegen des Conflictes in der Seifenfrage einreichen wird. — Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß der französische Contre-Admiral v. Frigbuer, der

Rußland.

Der Jubel über die Veränderungen in den Ministerien, vor allem aber über die endliche Aufhebung der III. Abtheilung dauert fort. Aus den meisten Städten des Innern sind zahlreiche Glückwünsch-Telegramme eingelaufen. Voris-Melkoff wird in warmen Worten gefeiert und die Zeitungen — gleichgültig ob conservativ

England.

Die Berichte, welche die englische Regierung in den letzten Tagen aus Afghanistan erhebt oder mitzutheilen für zweckdienlich erachtet, werden überaus dürftig. Für neuerer befindet übrigens an besten die schon ausgeprochene Vermuthung, daß der Ausfall

Italien.

Aus Rom wird einem londoner Blatte gemeldet: „In hiesigen diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß die italienische Regierung beschließen habe, drei neue Forts für die Verteidigung von Rom zu errichten, das erste wird der nach Tivoli, das zweite auf der nach Palästina führenden Straße errichtet werden, während das dritte errichtet werden soll, um die militärische Verbindung zwischen den beiden anderen aufrechtzuerhalten.“

Türkei.

Es circulirt in Konstantinopel im Geheimen eine ausführlichere Proclamation, die gegen die regierende faulere Familie gerichtet ist. Vom Sultan wird gesagt, daß er in sechs Monaten ein sechs Zehntel-altes Reich zu Grunde gerichtet habe. „Römen wir“ — so schließt die Proclamation — „etwas Gutes von der Familie Osman erwarten? Nein, wir sind durch das Sultanat völlig ruinirt worden, wir können nur durch Gerechtigkeit und Freiheit gerettet werden. Der Prophet sagte, daß Kalifat dreißig Jahre dauern, so daß irgend ein

Best ist's noch Zeit genug, sich von Mittern die Mühsalstage geben zu lassen. Und wie die heut schmeckt!

Da der Alte ihm das Geld läßt, und Did auch seinen Unterhalt nicht zu bezahlen braucht, so sieht er sich am Ende der Woche im Besitz von etwa sechs Dollars. Das reicht vollständig, um sich um die Ausrichtung der nächstfolgenden Wache anzuschaffen, die nämlich der Ertelungen, der sogenannten hot blacks.

Diese hohle in New-York Ertelungen sind ebenfalls in ungeheurer Anzahl in New-York vertrieben und verheißt. Ihre Ausrichtung besteht in einer Holzstie, die sie an einem Lederrücken über den Rücken schuallen. Darin befinden sich Wische und Bürsten. Auf der dem Dedel entgegengesetzten Seite ist ein hölzerner Kasten angebracht zur Stütze für den zu pudenden Stiefel. Durch alle Straßen ziehn sie, überall sind sie polirt. Gleich den Zeitungs-ungen haben sie allenthalben Zutritt, verrichten sie ihr Geschäft, wo oder in welcher Lage auch der Träger des schmutzigen Stiefels sich befindet. Vor den Theatern, Straßen, Bierhäusern tönt unablässig ihr „shino! shino your boots!“

Und welche Schamtheit haben sie im Augen! Wie sehen sie ihre Extre darin, den Stiefel so blank zu wischen, daß man sie darin spiegeln kann. In den Hotels sind sie ständige Kunden; Besucher erwarten sie regelmäßig zu bestimmter Zeit an bestimmter Stelle. Einem Fremden, dem sie nicht kennen, wischen sie erst einen Stiefel, und lassen sich dann bezahlen; hat er kein Geld, wollen er den Jungen betrogen, wie das wohl vorkommt, so muß er mit einem schmutzigen und einem blauen Stiefel durch die Straßen laufen, und der Hehn, der hinter ihm her schallt!

Die Damppling hat sich einen solchen Apparat angeschafft, und nun ist er ein gemachter Mann. Für jedes Paar Stiefeln erhält er 5 Cent, noble Leute geben gewöhnlich nach Belieben. Zeitungen hält er dabei auch zu Verkauf und so kann's ihm gar nicht fehlen: er steht auf der Leiter zur höchsten Macht. Wer weiß, eines Tages kann er noch Präsident der Vereinigten Staaten werden. (V. D. C.)

Beruf, dasselbe aufrecht zu erhalten, eine Aufhebung gegen seine Autorität ist. Er war Moabit, der am Ende der dreißiger Jahre das Sultanat erlangt, und erst seit seiner Zeit hat die Plage, welche wir bei diesem Namen kennen, existirt. Kommt jetzt Jürg Trünen, Sohn von Trünen, löst uns Moabit's Neuerung ab, schafft ein und den Salamisimus in seiner vorwärtigen Reinheit wieder herzustellen. Was uns unsere Abgeordneten versammeln und ein neues Haupt wählen."

Neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge bestreift sich die Porte mit der Ausarbeitung einer neuen monarchistischen Grenztracé, wonach Dulcigno, jedoch mit Ausschluß von Dinisch und Gruda, abgetrennt werden soll. Diese Tracé wird, sobald sie festgelegt ist, ausgeführt werden. — Riza Pascha, jedoch seine Mission ernst zu nehmen; er droht den Albanesen mit Gewalt, wenn sie sich nicht freiwillig zur Abtretung von Dulcigno verstehen sollten. Um vor einem Handstreich auf seine Person gesichert zu sein, ließ er seine Truppen um den Konak herum beziehen. Witterteile bauern die Freiwilligen-Entsendungen nach Dulcigno fort. Die sanitätlichen Equipagen aus Djakova, die Wörber Mehmed Ali's, sind sämmtlich in Scutari eingetroffen.

### Lokales.

**Salze, den 30. August.**

Die Einfuhr der Drogen, Kauffischen Stadobligationen vom Jahre 1856 — die sogenannten Gas-Anleihe — erfolgt von der Kämmereifolge bereits in den Tagen vom 20. bis 30. September c. ohne Zinsabzug, da bei dem jedenfalls in den ersten Tagen des October überaus starken Geschäftverkehr dies geboten erscheint.

— Seit gestern welen zu einem mehrtägigen Aufenthalt im Hotel „zur Stadt Hamburg“ die Herren Grafen von der Affenburg auf Reinhausen, von der Affenburg auf Hornhausen, Richard von Waldeck und Pyrmont, Albrecht von Waldeck und Pyrmont auf Schloß Bergheim und der Prinz von Salm-Wittgenstein, um einer Jagd auf dem von dem Major a. D. Herrn v. Giffa auf Kammelburg in der Nähe von Corbetta erpachteten Terrain Theil zu nehmen. Die Herren fahren Morgens hier ab und kehren regelmäßig Abends in ihr Absteigequartier zurück.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

**1. Gienburg, 30. August.** Wie alljährlich, so war auch der Sonnabend, den 28. Juli, abgetheilt August-Viehmarkt von Verkäufern und Käufern sehr stark frequentirt. Daß die geforderten und schließlich erzielten Preise sehr hoch zu bezeichnen sind, möge folgendes beweisen: a) Schweine: ein Paar (Jugend 12 bis 27  $\mathcal{M}$ , ein Käufersweine 24 bis 40  $\mathcal{M}$ , ja starke Käufer-schweine wurden sogar mit 54  $\mathcal{M}$  bezahlt; b) Rindvieh (ca. 650 Stück veräußert): Kühe 27 bis 45  $\mathcal{M}$ , Pferde 50 bis 109  $\mathcal{M}$ , Stübe 120 bis 270  $\mathcal{M}$ , Ochsen 180 bis 300 und 400  $\mathcal{M}$  pro Stück. c) Da sehr wenig Pferde (in Summa 105, darunter 23 Fohlen zum Verkauf angeführt waren, so wurde kein flottes Geschäft erzielt. — Der nahegelegene sächsische Pflanz (Besitzer Fürst Reuß-Gera) des sächsischen Forstes Talwitz hatte gestern für uns Gienburg eine große Anzeigebroschüre, weil dieselbe großes Militär-Konzert, ausgeführt vom Trompeten-Corps des königl. sächs. Karabinier-Regiments aus Vorna, unter der umsichtigen Leitung des Stabstrompeters Vorber stattfand. — Gestern Abend fand im Saale des Restaurants Händlner bei dem Festen des zu errichtenden Denkmals für d. im Jahre 1870/71 Gefallenen hiesiger Stadt von der Gesellschaft Germania amononice Theater-Vorstellung statt. Zur Aufführung kamen: 1. „Der Tag von Sedan“, dramatisches Festspiel von R. Bunge; 2. „Ein Feind der Wode“, Tanz-Voss von Friedrich und 3. „Für Kahlöpfe“, Original-Schwank von Kottow. Die Vorstellung, trotzdem sie in Bezug auf die Auswahl der Theaterstücke, wie auch in Betreff der Aufführung als recht gelungen bezeichnet werden darf, hatte doch nur ein verhältnißmäßig kleines Auditorium herangezogen, was wir im Interesse dieses patriotischen Unternehmens nur bedauern können.

### Prähistorische Funde.

Unter den Gräbern des J. Hade'schen Ehepaars, den beiden neuesten, die auf dem Berliner Schloßplatz geöffnet sind, hat man eine hochinteressante prähistorische Funde gemacht. Die Begräbnisse der Fundamente beider Gräber ist man in geringer Tiefe unterhalb der Grundmauer auf eine Sandfläche gefunden, in der ein schon bearbeiteter, an der einen Seite durchbohrtener Feuerstein gefunden wurde, der bezogen, daß der Platz des alten Domes bereits in prähistorischer Zeit als menschliche Wohnstätte gedient hat. In der Gruft der 1603 verstorbenen Frau v. Hade geboren v. Kogon hat man neuerdings einen reichen, wohl erhaltenen Willkürschmied gefunden, dessen Niederlegung in der Gruft um so auffälliger erscheint, als Willkürschmied um Anfang des 17. Jahrhunderts ganz bedeutend höheren Werth hatte als jetzt. In beiden Gräbern hat man außerdem Zinnfalten gefunden, die über die bei Belegstellen Aufführungen geben. — Im Hardwalde bei Spievershausen an der Fulda hat Herr Dr. Schwarzopf eine alte Grabstätte entdeckt, die am 28. d. geöffnet wurde und eine reiche Ausbeute geliefert hat. Es fanden sich dort Pfeile aus Knochen, Bronzegegenstände, Ringe, sowie Knochenreste. Das Grab dürfte sich wohl schon lange vor Beginn der christlichen Zeitrechnung über den Leichnamen geschlossen haben, die es deckte. — In Wiesbaden wurde beim Kanalbauf in der dortigen Friedrichstraße ein für die Geschichte der Stadt sehr interessanter Fund gemacht, nämlich zerlegene eines altirischen Grabsteins mit der Inschrift: „Hic iacet in pace Votilo an. L.“ zu Deutsch: „Hier liegt in Frieden Votilo, 50 Jahre (alt)“, darunter befindet sich das Monogramm Christi mit Alpha und Omega. Nach dem Inhalt der Inschrift sowie der Texten derselben zu urtheilen, stammt der Stein etwa aus der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts. Die Inschrift befindet sich in der Gegend der Stadt, durch welche einst die altrömische Straße von dem Rallell auf dem Heidenberg nach Mainz führte. Da man in derselben Nähe schon vor einigen Jahren ebenfalls altirische Grabsteine gefunden hat, scheint es festzustellen, daß hier nach dem Aufhören der Römerherrschaft ein fränkischer Begräbnisplatz lag. — In letzter Zeit ist der Kauf des Dnieper, unterhalb der Stromschnellen, zu einer Zugbrücke von holländisch, architektonisch und naturwissenschaftlich interessanten Gegenständen geworden. Kluge Fischweiche, Scherben alter Gefäße, Beile und Hufeisen aus der Stein- und Bronzezeit, ferner Waffen der Spargen und sogar Bernstein wurden zu Tage gefördert. — Vor einigen Jahren fanden Neolithen am Ufer der Insel Öbering ein goldenes lapteogisches Boot mit einem eisernen Waben; das Boot wurde zerlegt und die Bretter, aus denen es bestand, zum Bau eines Hauses verwendet.

— Aus dem Kreis Halberstadt, den 29. August. Am gestrigen Tage wurde die von der Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahngesellschaft gebaute Bahnstrecke Langenleina-Derenburg landespolizeilich und eisenbahntechnisch geprüft und abgenommen. Die bei diesem Vorhaben beteiligten Herren bezogen Mittags 11 1/2 Uhr auf Station Vangerode einen Separatzug und fuhrn sehr langsam, um unterweges dem Bahnhofsper selbst sowie den Brücken, Überzügen etc. die gebührende Aufmerksamkeit desto besser zuwenden zu können, dem im Besonderen prägnanten Bahnhofe Derenburg zu, der gegen 12 1/2 Uhr erreicht wurde. Die geringen Mängel, welche sich bei der Reifeprüfung voranden, bezogen sich nur auf einige die Bahn freuzende Wege etc., so daß gegen die praktische Brauchbarkeit der Bahn selbst durchaus kein Wort zu machen war und die Väter mit dem 1. September ihren Betrieb eröffnen wird. Zu den Bahnhöfen der 5,7 km langen Bahnstrecke im Gesamtbetrage von 180.000  $\mathcal{M}$  zahlte die Stadt Derenburg eine Subvention von 45.000  $\mathcal{M}$  und die Zuckerfabrik Derenburg (Fr. Förstling & Comp.) eine solche von 25.000  $\mathcal{M}$ .

— **Zangeründe, 29. August.** Schon wieder ist hier in vergangener Nacht ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb hat sich allem Anschein nach schon Abends bei dem hiesigen Kaufmann Jacobs einschließen lassen, ist bis Mitternacht im Keller verborgnen geblieben und hat dann seine verdreckte Thätigkeit begonnen. Leider ist diesmal der Verlust für den Betroffenen größer, denn außer der Raubentlohn sind dem Besitzer sämmtliche Goldschmucke seiner Frau, seine Uhr nebst Ketten und Medaillon, ein Ring nebst Steifen, 9 Dornenringen, außerdem Waaren aus dem Laden entwendet, meist Artikel, die sich leicht wieder verkaufen lassen. Es ist dem Diebe aber nicht gelungen, den Geiselfrant zu erzwingen, obgleich er sonst die in demselben Zimmer stehenden anderen Schränke ausgeraubt hat. Auch hier haben wieder die Diebstohlen in der Kammer nicht daneben, die offen war, geschlagen. Vielleicht wird die jetzt so gefährdete Sicherheit unserer Stadt dadurch mehrhergestellt, daß wir Strafverhandlung gegen die Entführung empfehlen, daß die Wächter nicht mehr schlafen, weil sie ja durch den Dieben am besten anzeigen, wo sie sich befinden. Eine Spur hat übrigens diesmal der Dieb hinterlassen, durch deren Befolgung es vielleicht möglich ist, den Täter zu ermitteln.

— **2. Sommer, 28. Aug.** Die überaus günstige Witterung der letzten Wochen ermöglichte den Wandwörtern ein frohdes Unterbringen ihrer Palmfrüchte, von denen freilich auch viele andern, ein großer Theil des Roggen durch Stauung gelitten hat, doch einschüssig einmengen diesen Anstich die Gerste und der Weizen durch ihren Störmerichtigung und gute Qualität. Die in sehr hartem Maße angetroffenen Kartoffelkrankheit erzeugt allgemeine Verwüsthung, ganz besonders werden die Landwirthe am empfindlichsten betroffen, in Folge der hohen Preise der Kartoffeln sich verkaufen lassen, größere Komplexe als bisher mit Kartoffeln zu bebauen und speziell die von den Händlern vorgeschriebenen „Blaublätter“ zur Verkauf erwarteten, die sonderbarer Weise nun am stärksten von der Heule ergriffen sind. Obeseie um limgend wird noch nicht, in der Knollen eingelesen können. Den günstigsten Ertrag liefert die Subler Spätkartoffel, auch „weisse“ genannt. Alle übrigen Früchte verpöden eine ganz zufriedenstellende Ernte. — Der Freizeigfeit eines hiesigen Bürger verandert die Stadt das einfache aber geschmackvolle und daher auch den Wartplatz zierende, eiserne Gitter für den Kanalführer Brunnen (Wasserleitung) und wie man hört wird die Freizeigheit erst mit Fertigstellung einer Gasbeleuchtung im Gange erreichen. Dem Sinn für das Gute, Schöne und Nützliche betätigte der Herr schon früher u. A. und durch eine reichliche Ausstattung der hiesigen Schulen, insbesondere der oberen Klassen mit Apparaten und Abbildungen für den Unterricht in Physik und Naturgeschichte. — Der Beginn mit dem Überbau der Linie Sangerhausen-Quartz in hiesiger Heimat verführt zu der künftigen Hoffnung, vielleicht Eine künftigen Tages viele Wagnis zum Zweck der Weihnachtsausstellung in Quarnz bringen zu können.

— **4. Gera, 28. August.** Demnach bezeugt unsere Stadt eine erste Octoberfeier, den 18. September wird es hundert Jahre, daß ein gemaltiger Herr regierte, den damals gemerthetste Staat fast vollständig in Asche legte und die Hauptkirche, die St. Johannis-Kirche, zerstörte. Aus Mangel an bereiten Mitteln konnte diese nicht wieder aufgebaut werden. Neuerdings ist nun im Kirchengebäude der Wiederbau dieses Gotteshauses in Anregung gebracht worden, und man beschäftigt, bei Gelegenheit obiger Feier mit einer dem entsprechenden Kundgebung vor die Festlichkeit zu treten. Ein Comite ist bereits mit der Vorbereitung dieser Angelegenheit beschäftigt. — Das jetzige herrliche Wetter ist dem Einsetzen der Herbstfrüchte sehr günstig gewesen, so daß bei dessen Fortdauern in Zeit von 8 Tagen die Palmfrüchte wohl sämmtlich geerntet sein dürften. Die Grummeterie scheint eine rechte gute zu werden. Ueberhaupt stehen die Futtertrücker sehr gut. Auch der Kartoffelsammth hat das anhaltend schöne Wetter ziemlich Einhalt gethan. — In dem beschriebenen, schon gelegenen Weida feiert vom 29. Aug. bis zum 6. Sept. die dortige privilegierte Schützen-Gesellschaft ihr 300-jähriges Stiftungsfest. An dem Festtage nehmen Schützen in der Uniform des 16. 17. u. 18. Jahrhunderts Theil.

— **Veipzig, 30. August.** Das gestern Vormittag hierseits stattgefundene Schattinnen des Veipziger Turnvereins (Schwererstraße) war, vom herrlichen Wetter begünstigt, ein überaus gelungenes. Dem Freiwillingen, die exact ausgeführt wurden, folgte Ehrwürdigkeiten, bei dem eine tüchtige Schule nicht zu verkennen war. Dem Glanzpunkt der Übungen bildete das Turnen der Sportturner am Barren mit ungemein hohen Helmen und am Red. Die hier zur Ausführung gelangten Übungen zeigten zur Genüge, welche Fortschritte das Turnen überhaupt gemacht hat. Die an das hiesigste grenzenden Vorführungen erwarben sich den reichen Beifall des jährlich anwesenden Publikums, das die ganze Zeit über dem Turnen mit unangestörter Aufmerksamkeit folgte.

— Der Großherzog von Weimar ist aus Oeramerger wieder im Schloß Wilhelmsthal eingetroffen.

— Der Generalintendant Dr. Stephan, welcher dieser Tage vom Herzog von Oldenburg einer Hofreise nach Nordharbarnum eingeladen war, hat einen prächtigen Hirsch auf dieser Jagd erlegt.

— Nachdem der Dittmergänger Schmitz aus Herne in Westfalen die Saale von Hufschuh bis Kirchhölzel abgefahren und hierbei eine ziemlich große Fischotter erlegt, hat derselbe sich die Kieme zwischen Leichnam und Eschort als Jagdbeute auszuweisen und auf diesem Streifzuge drei Exemplare dieses gefährlichen Raubthieres, ein altes Weibchen nebst einem größeren und

einem kleineren Jungen, erlegt. — Vor einigen Tagen lag, wie aus Rudolstadt mitgetheilt wird, „an der Saale grünen Strande“ eine starke Fischotter und pugte sich. Ein Einwohner aus Rudolstadt und sein Hund bemerkten und fingen sie, der Hund am Schwanz, der Mann an einem Vorderbein. Die Otter wehrte sich ganz verzweifelt unternehmendem Angriffes durch ständige Wisse in die Hand des Mannes und in den Kopf des Hundes, worauf sie im Wasser verschwand.

### Kunst und Wissenschaft.

— Der König von Bayern hat, aus Anlaß der Mittelbach-Feier eine ganze Reihe von Dingen ausgestellt. Von allgemeiner Interesse waren die Vertheilung des Ordens vom heiligen Michael an den Chefsteuerer der „Ausgebürgerten Allgemeine“ Herrn Doro Doro, an Karl Zehnder, früher in Berlin, jetzt in München an den Walter Gabriel Woz, Professor für Kunst und Wissenschaft und Eduard Brühner, ferner an Hans Hopfen. — Bei ein geborenem Kaiser ist, — in Berlin, und an Perlepp Hübner, an Dr. Carl Stiller, den Dichter der Bayerischen Landvolkslieder, an Dr. Georg Hilt, den Verfasser des „Parlaments-Almanach“ und Friedrich Berg, den Schriftführer der „Ausgebürgerten Allgemeine“.

— Abath Friedrich v. Schack, der berühmte Dichter, dessen neuestes Werk, „Strophen des Omar Gysam“ eben bei Deutscher erschien, ist, weit ausgedehnt in Berlin, um seinen Neffen und Erben, den Friedrich Ulrich v. Schack, zu besuchen. Er wird demselben einig ein gewisses Majorat in Weidenburg und den Grafentitel derselben, den er vor einigen Jahren vom deutschen Reich erhalten hat. Seine Familie gehörte jedoch schon seit 1671 dem dänischen Grafenstande an. Graf Schack ließ abwechselnd in Rom und in München, wo er befamlich eine der schönsten Gemäldesammlungen besitzt. — Die Erziehung, welche die obrigkeitliche Gesellschaft unter Leitung des Herrn v. Schöner nach Paris führte, enthielt, daß nach Angabe der „Kreuz-Zug“ am 17. Juli auf einem ihr vom Sultan Zeynep Sultan zur Disposition gestellten Kriegsdampfer Janjubar verladen, um in Bagamoio landen und dann die Küsten Mozambique, Ilago, die Stadt Sabana betreiben, aus Wang Ilagamba zu erreichen, da das dort in Aussicht genommene Mangara in einen Krieg verwickelt ist.

### Reminiscenzen.

G. Von Weizen, 29. August. Zu Ehren des in der letzten Woche in Düsseldorf tagenden Frau- und Stroh-Metzing fand im Zoologischen Garten, wo die Ausstellung sich befindet, ein glänzendes Kollisionsfest statt. Die Idee desselben war folgende: Ein Zerstörer segelte über den Weiser des Gartens unter, meliorischem Gesänge als plötzlich korarfen die kleine Flotte überfielen. Die festlich geschmückte Braut wurde von dem Anführer geräuchert, es entspann sich auf dem Wasser ein heftiger Kampf, worin die Ritter des Hochzeigtes endlich siegte. Die Räuber flohen in die alte Burg im Hintergrunde des Terrains, die nach durchbarem Ringen mit Sturm erobert wurde. Die Braut ward besetzt und Feuer an das düstere Räuberloch gelegt, das nun in einem Flammenmeer aufzugehen schien. Die Pantomime war von großartiger Wirkung, die durch das elektrische Licht noch erhöht wurde. — An die Künstlergesellschaft „Malikasten“ veranlaßte in ihrem Garten ein künstlerisches Geistes festes Gartenfest mit Konzert, wobei die Alle, der Leich und die Düssel zuerüberst schon beleuchtet waren; bunte Rosen schwammen auf dem Wasser, die Reize waren von blenden Lichtern erhellt. In der Alle strahlten große Transparenten über den theinischen Sagen: Siegfried, Lohengrin, Genesens, Verley u. a. Die englischen Gäste sind gegenwärtig mit Vergnügen nach Köln gereist, um sich von dort weiter nach Rolandseck, Koblenz und Bingen zu begeben, wobei nachschneidlich auf der Niederrhein d. bejacht werden wird.

— Entdeckt. In Bingen lebte schon seit fast einem Jahrhundert ein Mann, Fede von Geburt, der einen kleinen Handel betreibt und nebenbei das Amt eines Vorwärters bekleidet. Vor einem Jahre machte derselbe die Bekanntschaft eines sehr wohlhabenden Mädchens und verlobte sich mit ihr. Die Hochzeit des Paares wurde auf die Mitte dieses Monats festgesetzt. Anzüglich kam das Turnfest zu Frankfurt, aus allen hiesigen Deutschlands waren die Turner herbeigekommen, aus Deterbach war stark vertreten und sogar aus einer mitteleuropäischen Stadt an der rheinischen-poischen Grenze hatten sich einige Turner zu dem Feste eingeschoben. Die Turner aus Bingen waren selbstverständlich auch erschienen. Eines Abends traf es sich, daß mehrere von diesen mit ihrem rheinischen Gefolgten zusammenkamen und von diesem aus einem plauderten. Unter anderem wurde von einem Turner aus B. auch beiläufig der Name jenes Beschwängers erwähnt, welcher ebenfalls rheinischer Turnerthan sei. Man hatte aber einer der rheinischen Turner dessen Namen vernommen, als er sich genauer danach erkundigte und schließlich erklärte, der Träger dieses Namens sei in seiner Geburtsstadt anständig gewesen, habe vor neun Jahren der Heimat den Rücken gekehrt und seitdem seine Frau mit zwei Kindern ohne alle Nachricht von sich gelassen. Nach der Rückkehr der rheinischen Turner in ihre Heimat wurde nun der Frau des Beschwängers davon mitgetheilt, daß ihr Mann sich in B. befinde und im Begriff sei, sich abermals zu verheirathen. Die Frau wandte sich hierauf an ihre Schwägerin und die Wahrscheinlichkeit, die Frau über die Verheirathung wurde selbstverständlich nicht.

Die Passagierliste ist im Laufe der letzten 40 Jahre ein bedeutender Einflußpunkt von Südamerika nach England geworden. Derselbe kommt und als unbrauchbar fortgeworfen, bis ein Herr Hartwell in Liverpool diese Fäler zur Vertheilung von Wägen und Befen verwendete, von denen die letzteren besonders zur Fremdenzuzug benutzt wurden. Allmähig kam die genannte Fäler in Birmingham und anderen Städten zur Fabrication. Dieser Artikel in Aufnahme, und gegenwärtig sind dort mehr als 2000 Arbeiter in dieser Industrie thätig. Ausgenommen sind jedoch Arbeiterkräfte mit der Zubereitung der Passagier fäler für den Handel beschäftigt. Der Werth des Imports derselben aus Südamerika nach England beträgt gegenwärtig mehr als 100.000 Pfund Sterling. In Deutschland, Holland und Belgien schreibt der Handel damit jetzt vorwärts, während A. Franke, Neuseeland und das Kap der guten Hoffnung Englands beste Kunden sind. Die Passagierfäler wird von zwei Palmarten, der Attalea funifera aus Bahia und der von Leopoldina Passava aus Para bezogen. Der Stamm dieser Palmen ist mit dieser einzeln gefärbten Farbe bedeckt, welche den stiftigen Schlangen häufig als Schutzmittel dient, so daß die Eingeborenen nur durch Aussicht auf Erwerb zur Einkommung der Fäler getrieben werden. Diese findet in der Regenzeit statt. Die Fäler werden dann in sehr primitiver Weise gefeuchtet, um die





